

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Bei Postversendung: ganzjährig 50 K., halbjährig 25 K. Im Kontor: ganzjährig 40 K., halbjährig 20 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 6 K. — **Einzelverkaufspreis:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h., größere der Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wollzeile Nr. 15; die Redaktion Wollzeile Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unentgeltliche Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Dezember d. J. dem Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses des österreichischen Reichsrates Josef Ritter von Pogačnik tafrei den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Dezember d. J. den Ministerialrat im Ministerium des Innern Dr. Julius K a a n zum Sektionschef allergnädigst zu ernennen geruht.
Toggenburg m. p.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 22. Dezember 1917 (Nr. 292) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nummer 25 «Der Eisenbahner» vom 15. Dezember 1917.
- Nummer 563 «Allgemeiner Tiroler Anzeiger» vom 11. Dezember 1917.
- Nummer 286 «Egerer Zeitung» («Egerer Tagblatt») vom 16. Dezember 1917.
- Nummer 286 «Franzensbader Tagblatt» vom 16. Dezember 1917.

Den 22. Dezember 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CCXXVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 494 die Verordnung des Gesamtministeriums vom 20. Dezember 1917 über Erleichterungen bei der Erfüllung privatrechtlicher Geldforderungen; unter Nr. 495 die Verordnung des Gesamtministeriums vom 20. Dezember 1917 über die Stundung privatrechtlicher Geldforderungen gegen Schuldner in Galizien und in der Bukowina, und unter Nr. 496 die Verordnung des Gesamtministeriums vom 20. Dezember 1917 über Bilanzen und Abweichungen von statutarischen Bestimmungen während des Krieges.

Den 23. Dezember 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CCXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher

Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 497 die Verordnung des Finanzministeriums im Einvernehmen mit dem Amte für Volksernährung vom 21. Dezember 1917, betreffend die Einschränkung der Biererzeugung, und unter Nr. 498 die Verordnung des Ministers und Leiters des Amtes für Volksernährung im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern vom 21. Dezember 1917, betreffend Transportbewilligungen für Bichorienwurzeln und Bichorienmehl.

Den 24. Dezember 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXV. Stück der slowenischen, das CLII. und CLVIII. Stück der ukrainischen, das CLXX. Stück der kroatischen, das CXCVIII., CCI. und CCIV. Stück der slovenischen, das CCV. Stück der böhmischen, das CCVI. Stück der slowenischen und das CCVII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Dezember.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Gleich den Truppen des Generals der Infanterie Krauß, die östlich der Brenta die feindlichen Höhenstellungen um den Monte Asolone erstürmten, hat nun auch die Armeegruppe des Feldmarschalls Conrad ihre bereits errungenen Erfolge durch Vorwärtstragen des Angriffes erweitert. Der gestrige Tag brachte die Erstürmung des Col del Rosso und des Monte di Val Bella. Auch östlich der genannten Höhen wurden die gegen die Frenzella-Schlucht ziehenden Stellungen genommen, westlich der Erfolg bis in die Gegend des Ortes Bertigo erstreckt. Hier gelang es einem kleinen Detachement der 21sten Schützendivision, allein 18 Offiziere und 517 Mann zu Gefangenen zu machen. Die Gesamtzahl von über 6000 Gefangenen sowie der Reichtum der bisher noch nicht gefischelten Beute ist um so höher einzuschätzen, als diese infolge des mustergültigen Zusammenwirkens der eigenen Infanterie und Artillerie mit verhältnismäßig geringen eigenen Verlusten erzielt wurden.

Aus Berlin wird gemeldet: In der Ansprache, die der Kaiser bei dem Besuche der Verdun-Front an die Offiziere und Mannschaften hielt, hob er hervor, daß

an dieser Front das deutsche Heer das Gewaltigste, in der Kriegsgeschichte noch nicht Dagewesene vollbracht. Der Kaiser sprach die feste Zuversicht aus, daß Gott auch fernerhin mit den deutschen Truppen sein werde, und schloß: Will der Feind den Frieden nicht, dann müssen wir der Welt den Frieden bringen, dadurch, daß wir mit eiserner Faust und blühendem Schwert die Pforten einschlagen bei denen, die den Frieden nicht wollen.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Blätter veröffentlichen folgenden Weihnachtsgruß des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Der Segen Gottes hat im Jahre 1917 auf unseren Waffen geruht. Es wird im Jahre 1918 unsere gerechte Sache zu einem guten Ende führen. Großes Hauptquartier, 24. Dezember 1917. v. Hindenburg.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 24. d. M. folgende neuen U-Boot-Erfolge: Im englischen Kanal und an der Ostküste Englands wurden durch unsere U-Boote noch weiterhin 23.000 Bruttoregistertonnen versenkt.

„Stockholms Tidningen“ weist nach, daß ein Sonderfriede eine Gefahr für den Verband bedeute und einen deutsch-österreichisch-ungarisch-russischen Block zur Folge haben könnte. Wenn sich die gegenwärtigen Staatslenker der Verbandsländer für die Fortsetzung des Krieges gebunden haben, können ja, meint das verbandsfreundliche Blatt, die Regierungen wechseln. Es wäre wünschenswert, wenn der Verband die Gefahren eines Sonderfriedens einsehen würde, je eher, desto besser.

Aus Stockholm wird berichtet: Bestimmte Petersburger Meldungen deuten auf die Beneigntheit der Alliierten zum Anschlusse an die Friedensverhandlungen hin. Der hiesige Gesandte Orlovskij behauptet, der Zusammentritt der Konferenz werde im Jänner erfolgen.

Aber die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Der Vertreter der „Associated Press“ teilt mit, daß die Bemühungen des Obersten Anderson, des Chefs der amerikanischen Roten-Kreuz-Mission in Rumänien, 72 amerikanische Automobile über Kofstov nach

Die Ködnitz.

Roman von Ludwig Rohmann.

(61. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

9. Kapitel.

Aus der tiefen Unruhe des Tages hatten sich alle am Abende in der behaglich erwärmten guten Stube zusammengefunden. Hier stand das Klavier, ein herrlicher Streicher, den Sybillens Vater kurz vor dem Tode des tollen Obersten aus Wien hatte kommen lassen. Alle, Hans Joachim ausgenommen, fühlten sich merkwürdig befangen und keiner konnte so recht der Gegenwart des anderen froh werden. So konnte die Musik ihnen allein ein Gemeinsames geben.

Auch Lotte war froher Erwartungen voll. Sie liebte die Musik leidenschaftlich und in Karlsruhe hatte sie in intimen Zirkeln als stimmbegabte Sängerin gegolten. Nur war sie neugierig, zu hören, was die Herren zu geben haben würden. Und zu der frohen Erwartung kam eine starke Erregung, über die sie nicht fortkam, wieviel Mühe sie sich auch gab. Die Dinge drängten nun doch zur Entscheidung und Lotte war entschlossen, diese Entscheidung nun so schnell als irgend möglich herbeizuführen. Wenn Hauenstein etwa morgen fand, daß er entbehrlich sei, dann war einfach alles verloren — und darauf durfte man's nicht ankommen lassen.

Philipp nahm am Klavier Platz und Konrad stellte sich so auf, daß er sich mit dem Freunde leicht verständigen konnte. Zunächst kam eine Kleinigkeit von Mozart, dann ein Stückchen vom jungen Spohr; hübsche, gefällige Sachen, die sich im Rahmen der vornehmen Haus-

musik hielten und an die Ausführenden wie an die Hörenden keine großen Anforderungen stellten.

Für Konrad waren die Säckelchen eine Wohltat. Er fühlte, wie die Unrast von ihm wich und wie er wieder ganz Herr seiner selbst wurde. Und unwillkürlich straffte sich seine Gestalt noch mehr, als es sonst schon der Fall war. In seine Augen trat ein sieghafter Glanz und er fühlte die Gewißheit, daß er sich heute aufschwingen könne in eine Welt, die Sybille zwang, zu ihm aufzusehen.

Dann spielten sie den ersten und den langsamen Satz aus dem Beethovenschen D-Dur-Konzert. Beethoven war längst ein berühmter Mann, aber er war noch nicht populär, und wo sich nicht musikalische Zirkel an seine Kammermusik heranwagten, da drang sein Name nur höchstens mit ein paar Liedern auch in das Haus. Der Zeitgeschmack hatte andere Ideale und Beethoven wurde auch da, wo man ihn des anerkannten Ruhmes willen feierte, mehr als kühner Neuerer angestaunt als wirklich verstanden.

Philipp begleitete gut und diskret, und ein paar Schwierigkeiten mußte er andeutend übergehen. Konrad spielte mit schlichter Größe und ergreifender Innerlichkeit. Wie an ihm selbst bei aller Empfindungstiefe doch nichts Weichliches war, so war auch sein Spiel. Er verstand seinen Meister und es kam ihm vor allem darauf an, die Umrißlinien großzügig herauszuarbeiten und den Gehalt an Gedanken und Empfindungen zu erschöpfen, ohne das technische Außenwerk zur Hauptsache werden zu lassen. Er verlor sich selbst so ganz in der Schönheit des Wertes, daß er bald seine Hörer vergaß und in tiefer Versunkenheit all den Reichtum ausstieß, der

da in Notenköpfe gebannt war und unter seinen Händen zum blühenden Leben erstand.

Hans Joachim wußte mit der Musik nichts anzufangen, aber er war Gesellschaftsmensch genug, um seine Langeweile hinter dem Anschein williger Bewunderung zu verbergen. Soweit das Spiel allein in Frage kam, war die Bewunderung sogar echt. Wer hätte denn auch hinter diesem schwerblütigen und bei aller sonstigen Tüchtigkeit doch stark verbauerten Mann solch einen Geigenkünstler vermuten können?

Sybille erging es ganz eigenartig. Sie liebte die Musik, aber sie hatte nie richtiges Talent für das Klavier gezeigt und was sie in den Jahren der Erziehung hier hatte lernen müssen, das vergaß sie schnell und ohne Bedauern, als die Erziehung vollendet war. Auch von diesem Abend hatte sie sich nichts Großes versprochen und es war mehr eine gefällige Laune gewesen, als sie Konrad bat, seine Geige mitzubringen. Ein hübsches Hausmusik war ja auch einmal ganz nett und nebenbei konnte man so hübsch träumen und denken.

Und statt dessen nun diese wunderbare, gewalttätige Musik, die ihr die Seele bis auf den tiefsten Grund auführte, diese Flut von Schönheit und hinreißender Empfindung, die sich über sie ergoß und alle Dissonanzen, aell Unruhe und Unrast mit sich forttrieb und dafür eine Überfülle überstürzender Gefühle wachrief! Sie hatte sich tief in den Sessel zurückgelehnt und ihre Hände ruhten fest verschlungen in ihrem Schoße. Die Augen aber hingen natürlich geweitet, groß und leuchtend an dem Zauberer, der sie und sich selbst vergessen hatte. Sie folgte ihm willenlos in die Tiefe des Gefühls, die er, auf der G-Saite schwebend, erschloß und ihre Seele

Mesopotamien zu schaffen, von den Bolschewiki als Versuch betrachtet wurde, Kaledin zu unterstützen und zu einem heftigen Angriff Trockijs auf Amerika, Anderson und den amerikanischen Botschafter in seiner Rede am Freitag führte. Die Grundlage für Trockijs Angriff war ein Telegramm Andersons an den Obersten Kolbasnikow in Petersburg, das diesen anwies, alle Automobile möglichst nach Koston zu senden, zum Zwecke des Transportes nach Mesopotamien. — Trockijs sagte im Verlaufe einer Rede, worin er die amerikanischen Verschwörer schilderte, u. a.: Die Vertreter aller fremden Mächte mögen sich gesagt sein lassen, daß wir auf uns nicht mit Füßen herumtrampeln lassen. In der Cicero- und Petrov-Sache hatten wir schon Gelegenheit, dem englischen Botschafter zu zeigen, daß unsere revolutionäre Würde über allem steht. Wir müssen unseren Freunden zeigen, daß wir nicht der englischen und der amerikanischen Bourgeoisie dienen. Wir haben keine Grundsätze, für die wir siegen oder untergehen werden. Wo Diplomaten sich in unsere Angelegenheiten einmischen, hören sie auf, Diplomaten zu sein und werden Privatpersonen, denen gegenüber die schwere Hand der Revolution keine Gnade walten lassen wird. — Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur verbreitet die bürgerliche Presse Rußlands ein Gerücht, wonach Schweden irgend welche Truppen gegen Finnland zu senden beabsichtige. Zwei Divisionen, die vorher in Schweden garnisonierten, seien in der letzten Zeit gegen Norden vorgerückt. Man habe auch Truppenansammlungen gegen Wasa und die Alands-Inseln beobachtet. Diese Gerüchte sind, wie „Svenska Telegram Byran“ aus sicherer Quelle erfahren hat, natürlich völlig aus der Luft gegriffen. — Das Petersburger Pressbureau der Kommissäre teilt mit, daß eine kaukasische Armee von ungefähr hunderttausend Mann im Rücken Kaledins vorrückt. Mehrere Bergvölker hätten sich ihr angeschlossen.

Local- und Provinzial-Nachrichten

— (Der Dank des Kaisers für die 7. Kriegsanleihe.) Seine Majestät der Kaiser hat nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben erlassen: Lieber Dr. Freiherr von Wimmer! Mit lebhafter Freude habe Ich Ihren Bericht über das glänzende Ergebnis der 7. österreichischen Kriegsanleihe zur Kenntnis genommen, dem gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt besondere Bedeutung zukommt. Den Banken, Sparcassen, Genossenschaften und Versicherungsanstalten, die sich auch bei Durchführung dieser Anleihe glänzend bewährten, allen Personen, die sich mit Opfermut und patriotischer Begeisterung an der Vorbereitung beteiligt haben, besonders der Seelsorgegeistlichkeit und der Lehrerschaft, dann der Presse, die unter schwierigen Verhältnissen die bedeutsame Aktion wirkungsvoll unterstützte, gebührt Mein kaiserlicher Dank. Vor allem aber gilt Mein Dank der Bevölkerung Österreichs, die Meinem Rufe gefolgt ist und ihre stets bewährte Treue gegen Kaiser und Vaterland aufs neue bewies. Der Erfolg der 7. Kriegsanleihe bedeutet einen gewaltigen Schritt vorwärts auf dem Wege zum Frieden, den Ich vom Allmächtigen für Meine Völker ersehne. Laxenburg, am 22. Dezember 1917. Karl m. p.

jubelte mit im süßen Gesang der G-Saite und ein Himmels an Glückseligkeit erschloß sich vor ihrer aufgeschreckten, von tausend Schauern geschüttelten Seele. Und dieser Mann selbst rückte dabei in immer weitere Fernen, daß ihn kaum ihre Sehnsucht noch erreichen konnte. Das Alltägliche war von ihm abgetan — das war nur an ihr allein haften geblieben; und eine starke, hingebende Demüt erkannte ihn als den Meister an, der sein Geschöpf formen konnte nach seinem Willen.

Lotte erging es nicht viel anders. Sie hatte vor Sybille das größere musikalische Verständnis voraus; ihr erschlossen sich die Schönheiten des Werkes williger, und sie konnte sich mit vollem Bewußtsein daran erfreuen. Und doch überwältigte auch sie die Fülle des Schönen, und als dann der langsame Satz ausklang, ließen ihr die hellen Tränen über die Wangen. Sie hatte alle hinterhältigen Pläne vergessen.

Der wütende Beifall Hans Joachims zerriß die weichevolle Stimmung. Er hatte es gut gemeint und er gedachte damit das Verständnis, das er leider nicht besaß, recht deutlich zu bekunden. Es war doch auch immer so und jedenfalls in Ordnung: Wenn sich im Theater der Vorhang senkte oder wenn im Konzert die Leute applaudierten zu spielen, dann mußte man höflich sein und applaudieren.

Er merkte zu spät, daß er diesmal doch wohl nicht ganz das Rechte getroffen haben könnte, und unter den mahrenden und entsetzten Blicken erlahmte ihm die Kraft der Hände.

(Fortsetzung folgt.)

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Hauptmann Eugen Wald des JN 27 in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde den Orden der Eisernen Krone 3. Kl. mit der Kriegsdcoration und den Schwertern, dem Leutnant-Rechnungsführer i. d. R. Franz Horel des JN 17 in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen, ferner anbefohlen, daß dem Reserveleutnant Bruno Reichel des DR 5 für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Reserveoberleutnant Sever Ghila des JN 17 in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsdcoration und den Schwertern verliehen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Verliehen wurde: die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. dem Vormeister Matthias Moschnitz sowie den Kanonieren Franz Brulc, Dionysius Peterca und Thomas Smolej, allen vier des JN 28; zum zweiten Male die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Fähnrich i. d. Res. Johann Bozic, dem Reservecorporal Johann Strah, dem Infanteristen Franz Kacin sowie den Landsturminfanteristen Michael Budic, Anton Dubac, Johann Grubic, Franz Jic, Matthias Jakuc, Anton Kresina, Johann Sajobic und Franz Wolf, sämtlichen des JN. 17, dem Rechnungsunteroffizier 1. Kl. Roman Radaja und dem Landsturmkononier Johann Kerzar, beiden des JN. 28, sowie dem Reservejäger Nikolaus Bogar des JN. 7.

— (Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser hat ernannt: zum Hauptmann im Verhältnis außer Dienst den Oberleutnant Karl Cora; zum Oberleutnant den Leutnant Emil Heß des JN 17; zum Reserveoberleutnant den Reserveleutnant Georg Müller des DR Nr. 5; zu Reserveoberärzten die Assistenzärzte des Garnisonsspitals Nr. 8 Dr. Wilhelm Freisinger und Ernst Hahn; zu Reserveleutnanten die Reservefähnriche Matthias Ljubic, Johana Pribil und Michael Zupanic des JN 17, Johann Kavsei des JN 28, Josef Derflinger, Josef Petrovic, Jakob Reinsperger und August Benzl des JN 7 sowie den Fähnrich Dr. phil. Mihajlo Rosjohar der SanAbt. 8.

— (Anerkennung.) Dem Artillerie-Oberzeugenwart 2. Kl. des Zeugdepots in Gylaschwarz Theodor Drenig aus Laibach wurde vom Kriegsministerium die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen.

— (Beförderung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Inhaber des Großhandlungshauses J. C. Mayer in Laibach, Oberleutnant i. d. Res. Emmerich Mayer des DR 5 den Titel und Charakter eines Rittmeisters i. d. Res. verliehen.

— (Weihnachtsspende.) Herr Nikolaus Ritter von Gutmansthal, Herrschaftsbefitzer in Weizelstein, hat zu Händen der Gemahlin des Herrn Landespräsidenten, Frau Maria Gräfin Altmann, den Betrag von 500 K für Wohltätigkeitszwecke anlässlich des Weihnachtstages erlegt. Frau Gräfin Altmann hat von dieser Spende dem Elisabeth-Kinderospitale, dem Vereine des hl. Vinzenz von Paul, dem Freiin von Lichtenthurnschen Institute in Laibach und dem Vereine „Asylum angelorum“ in Unter-Siska je 100 K, dem Verein „Jugendklub“ in Laibach und dem Vereine „Otroški prijatelj“ in Unter-Siska je 50 K zugewendet.

— (Spende.) Ein ungenannter Wohltäter hat dem Stadtmagistrate wie allmonatlich für den Approvisionierungsfonds für arme Bevölkerungskreise 100 K und gleichzeitig zur Verteilung an arme Familien zu Weihnachten 100 K, zusammen, 200 K, übermittelt.

— (Die siebente österreichische Kriegsanleihe.) Bei der Laibacher Kreditbank in Laibach wurden bis einschließlich 20. d. M. von 1106 Parteien 8.834.500 K auf die siebente österreichische Kriegsanleihe gezeichnet. Unter anderen haben weiterz subskribiert: die Westna hranilnica in Radmannsdorf für ihre Parteien weitere 528.300 K; Rudwig Pollak, Fabrikant in Neumarkt, 10.000 K; P. Majdic in Jarze-Mannsburg 10.000 K; die Hranilnica in posojilnica in Gorenja vas bei Bischofslad 8300 K; Andreas Mitisa, Pfarrer in Grinalda (Ntrien), 4000 K; die Westna hranilnica in Stein für ihre Parteien, und zwar für Margaretha Golob, Katharina Slojic, Margaretha Lufan, Franz Tisar u. Maria Sirc je 1000 K; die Otrajna hranilnica in posojilnica in Bischofslad weitere 2300 K und für Anton Krznit, Gutsbesitzer in Bukov vrh, 4000 K; das Pfarramt in St. Barthelma in Untertrain weitere 5000 K; das Gemeindeamt Solovrat bei Medva-Jslak 1000 K; Johann Bohinjc, Gutsbesitzer in Zwischenwässern, 1000 K; Josef Westler, l. l. Gymnasialdirektor, derzeit l. u. l. Oberleutnant, Feldpost 349, 1000 K; die Armetsta posojilnica in St. Ruprecht in Untertrain 2500 K; — bei der Zi-

liale in Klagenfurt weite: Georg Rožanc in Straziče 1000 K; Jos. Ravnik in Tuzach 1000 K; Johann Ablaš-nigg 1000 K; Valentin Schittelkopf, Pfarrer in Bruggen, 1000 K; Johann Turk in Bleiberg 1000 K; Lorenz Drug in Berg ob Escherberg 1000 K; Johann Arnus, Pfarrer in Röttmannsdorf, 4200 K; Gregor Einspieler, Propst in Tainach, 2000 K; die Hranilnica in posojilnica in Ferlach weitere 5000 K; Magdalene Wieser in Kühnsdorf 2000 K; Lenart Oresnit in Lorenzenberg 10.000 K; Maria Oresnit in Lorenzenberg 1600 K; Helene Zupan in Töppelsdorf 500 K; Johann Rannig in Tuzach 1000 K; Anton Meško in Pent 1000 K; die Vertretung der „Rimione Adriatica“ in Klagenfurt 5000 K; Karl Wittin in Pent 400 K; Johann Jgrec in Podkraj 200 K; Aloisia Jger in Podkraj 50 K; Martin Carj in Gößelsdorf 300 K; Arna Cepic in Köfing 1000 K; Franz Toplic in Köfing 1000 K; Maria Psenicnik in Strojna 3000 K; Josef Sefala in Strojna 1000 K; Valentin Sapel in Strojna 1000 K; Stephan Buchwald in Dürngupf 2000 K; Thomas Sipel in Sankt Daniel 1000 K; Viktor Kramolj in St. Daniel 1000 K; Martin Drug in St. Daniel 1000 K; Stephan Kramolj in St. Daniel 1000 K; — bei der Ziliale in Cilli weite: Josef Josi, Großgrundbesitzer in Leoboc, 1000 K; Bartholomäus Wurtele, Pfarrer in St. Weit bei Planina, 5000 K; Josef Span in Gutenfeld 10.000 K; Josef Pabline in Loka 4000 K; Maria Pabline in Loka 2000 Kronen; Helene Rozuh in Pristova 2000 K; — bei der Ziliale Görz (derzeit in Laibach) weite: Maria Vidvich in Erzely 5000 K; Johann Petric in Gradisce bei Wippach 1000 K; Josef Hrib in St. Weit bei Wippach im Wege der Posojilnica in Slap bei Wippach 10.000 K. — Mit Erlaubnis des Finanzministers dürfen bis auf Widerruf noch weitere Anmeldungen auf die siebente österreichische Kriegsanleihe entgegengenommen werden.

— (Zulagen für überlastete Richter.) Aus den durch Richtbesetzung von erledigten Stellen erzielten Ersparungen wird sich im Budgetjahr 1917/18 des Justizministeriums ein Betrag von sechs bis sieben Millionen ergeben. Nach einem Erlasse des Justizministers an die Präsidenten des Oberlandesgerichtes werden die Ersparungen in der Form von Zulagen an die Richter und von Remunerationen und Zuschüssen an die anderen Justizangestellten verwendet werden. Richter, die neben den Geschäften ihrer eigenen Gerichtsabteilung die Arbeiten einer systemisierten, jedoch derzeit nicht besetzten richterlichen Stelle in befriedigender Weise führen, sollen folgende Zulagen erhalten: Richter der sechsten und siebenten Rangsklasse 1440 K, Richter der achten Rangsklasse 1200 K, Richter der neunten Rangsklasse 960 K. Die Richter können im Dienstwege um die Verleihung solcher Zulagen einreichen. Der Betrag, der nach der Bewilligung der vorstehend angeführten Zuwendungen aus dem Ersparungsfonds noch verbleibt, wird dann für Zulagen an jene Richter verwendet, die wegen der starken Belastung des Gerichtes oder der Stellvertretung Eingekerkter derzeit am stärksten belastet sind. Auch für die Kanzleikräfte, Diener und für das Gefangenhauspersonal wird ein Betrag aus den Ersparungen aufgewendet werden.

— (Regelung des Verkehrs der Personentransportfahrzeuge.) Der stets steigende militärische Bedarf an Automobilbetriebsmaterialien, insbesondere an Benzin, Benzol und Bereifungen, hat die Notwendigkeit mit sich gebracht, den Verkehr der Personenautomobile in weitgehendem Maß einzuschränken. Eine am 19. d. M. verlautbarte Ministerialverordnung bestimmt, daß vom 1. März 1918 an nur mehr jene Personentransportfahrzeuge (Automobile aller Art und Motorräder) in Betrieb gehalten werden dürfen, für die über Ansuchen des Besitzers vom Handelsministerium eine besondere Bewilligung zum Verbrauch von Betriebsmaterialien (Benzin, Benzol, Bereifung) erteilt wurde. Diese Ansuchen sind mittels amtlich aufgelegter Formulare, die bei den politischen Bezirks- oder landesfürstlichen Polizeibehörden kostenlos erhältlich sein werden, bei diesen Stellen bis längstens 15. Jänner 1918 einzureichen. Eine Versäumung dieses Termines schließt die Bewilligung aus. Die Vorbrude müssen in allen Punkten genauestens ausgefüllt sein, da anderenfalls mit der Gewährung der Verbrauchsbewilligung nicht gerechnet werden kann. Diese wird überhaupt nur in jenen Fällen erfolgen, in denen irgend ein öffentliches Interesse am Weiterbetrieb des betreffenden Automobils oder Motorrades nachgewiesen werden kann. Die Erteilung der Verbrauchsbewilligung soll im Kraftwagengertifikat amtlich vermerkt werden. Überdies wird bei allen auf Grund dieser Bewilligung weiter im Verkehr belassenen Personentransportfahrzeugen das bisherige Kennzeichen mit einer roten Umrandung versehen werden. Angesichts der bestehenden Materialknappheit erwünscht jenen Personen, denen der Weiterbetrieb ihres Kraftfahrzeuges nach dem 1. März 1918 gestattet wird, allerdings noch kein Anspruch auf die tatsächliche Beistellung der Betriebsmaterialien. Sie werden um die Bezugsbewilligung für Benzin, Benzol und Ersatzbereifungen fallweise beim Handelsministerium schriftlich anzusuchen haben; diesel-

wird im Einvernehmen mit der Kriegsverwaltung im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten auf die tunlichste Befriedigung der jeweiligen Anforderung an Autobetriebsmaterial hinzuwirken trachten. Hinsichtlich der Erzeugung und des Bezuges von Erfabereifungen, bei deren Herstellung Gummi-, Leder-, Textil- oder Fettmaterial zur Verwendung gelangt, werden noch besondere Verfügungen erlassen werden. Durch die neue Verordnung wird lediglich die Erzeugung, die Abgabe und der Bezug derartiger Erfabereifungen ab 1. März 1918 an eine besondere Bewilligung des Handelsministers geknüpft.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 24. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

24. Dezember:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Westlich der Brenta haben Truppen der Heeresgruppe des Feldmarschalls Conrad Freiherrn von Hötzendorf trotz heftigsten feindlichen Widerstandes den *Col del Rosso* und den *Monte di Valbella* genommen. Bisher wurden über 6000 Gefangene, darunter ein Oberst und mehrere Stabsoffiziere, eingebracht.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 25. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

25. Dezember:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Feindliche Gegenangriffe gegen unsere neuen Stellungen zwischen Asiago und der Brenta wurden erfolgreich abgewiesen. Die Zahl der Gefangenen seit dem 23. d. M. hat sich auf über 9000 Mann, darunter 270 Offiziere, erhöht. In den Kämpfen am 23. und 24. d. M. haben sich das Infanterieregiment Nr. 22 (Sinj), das Infanterieregiment Nr. 27 (Graz), Teile der Infanterieregimenter Nr. 12 (Komarom) und Nr. 51 (Koloždar), Nr. 84 (Wien), Nr. 102 (Venežian) sowie das Jägerbataillon Nr. 20 (Graz), das Sturmbataillon Nr. 11 und die Hochgebirgskompanie Nr. 22 besonders ausgezeichnet.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 26. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

26. Dezember:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Neuerdings versuchte der Italiener in hartnäckigen Kämpfen die ihm am 23. Dezember zwischen Asiago und der Brenta entrissenen Höhen zurückzugewinnen. Sämtliche Angriffe wurden restlos abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Wien, 26. Dezember. Das k. k. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Brest-Litowsk vom 25. Dezember 1917: In der Sitzung vom 22. d. hatten die russischen Delegierten erklärt, sie gingen von dem klar ausgesprochenen Willen der Völker Rußlands aus, möglichst bald den Abschluß eines allgemeinen, gerechten, für alle in gleicher Weise annehmbaren Friedens zu erreichen. Unter Berufung auf die Beschlüsse des allgemeinen Kongresses der Arbeiter- und Soldatendeputierten und des allrussischen Bauernkongresses wies die russische Delegation darauf hin, daß sie die Fortsetzung des Krieges bloß zum Zwecke, um Annexionen zu erreichen, für ein Verbrechen halte und daß sie daher feierlichst ihren Entschluß kundgebe, unverzüglich die Bedingungen eines Friedens zu unterschreiben, der diesen Krieg auf Grundlage der ausgeführten, ausnahmslos für alle Völker in gleicher Weise geltenden Bedingungen beendet. Von diesen Grundätzen ausgehend, hatte die russische Delegation vorgeschlagen, den Friedensverhandlungen folgende sechs Punkte zugrunde zu legen:

1. Es wird keine gewaltsame Vereinigung von Gebieten gestattet, die während des Krieges in Besitz genommen sind. Die Truppen, die diese Gebiete besetzt halten, werden in kürzester Frist zurückgezogen.

2. Es wird in vollem Umfange die politische Selbständigkeit der Völker wiederhergestellt, die ihre Selbständigkeit in diesem Kriege verloren haben.

3. Den nationalen Gruppen, die vor dem Kriege politisch nicht selbständig waren, wird die Möglichkeit gewährleistet, die Frage der Zugehörigkeit zu dem einen oder dem anderen Staate oder ihrer staatlichen Selbständigkeit durch ein Referendum zu entscheiden. Dieses Referendum muß in der Weise veranstaltet werden, daß volle Unabhängigkeit bei der Stimmenabgabe für die ganze Bevölkerung des betreffenden Gebietes einschließlich der Auswanderer und der Flüchtlinge gewährleistet ist.

4. In bezug auf Gebiete gemischter Nationalität wird das Recht der Minderheit durch ein besonderes Gesetz geschützt, das für die Selbständigkeit der nationalen Kultur und, falls dies praktisch durchführbar, die autonome Verwaltung gilt.

5. Keines der Kriegführenden Länder ist verpflichtet, einem anderen Lande sogenannte Kriegskosten zu zahlen. Bereits erhobene Kontributionen sind zurückzuzahlen. Was den Ersatz der Verluste von Privatpersonen infolge des Krieges anbetrifft, so werden sie aus einem besonderen Fonds beglichen, zu dem die Kriegführenden proportional beitragen.

6. Koloniale Fragen werden unter Beachtung der unter Punkt 1 bis 4 dargelegten Grundsätze entschieden.

In Ergänzung dieser Punkte schlug die russische Delegation den vertragsschließenden Parteien vor, jede Art verstärkter Bekämpfung der Freiheit schwächerer Nationen durch stärkere als unzulässig zu bezeichnen, z. B. durch wirtschaftlichen Boykott, wirtschaftliche Vorherrschaft des einen Landes über das andere auf Grund aufgezwungener Handelsverträge, durch Sonderzollverträge, die die Freiheit des Handels dritter Länder beschränken, durch Seeblockaden, die nicht unmittelbar Friedensziele verfolgen, usw.

In der heute unter dem Vorsitz des bevollmächtigten Vertreters Österreich-Ungarns, des Grafen Czernin, abgehaltenen Plenarsitzung gab dieser namens der Delegation des Vierbundes folgende Erklärung ab, mit welcher die vorstehenden Ausführungen der russischen Delegation beantwortet wurden:

Die Delegationen der verbündeten Mächte gehen von dem klar ausgesprochenen Willen ihrer Regierungen und ihrer Völker aus, möglichst bald den Abschluß eines allgemeinen, gerechten Friedens zu erreichen. Die Delegationen der Verbündeten sind in Übereinstimmung mit dem wiederholt kundgegebenen Standpunkt ihrer Regierung der Ansicht, daß die Leitätze des russischen Vorschlages eine diskutabile Grundlage für einen solchen Frieden bilden können. Die Delegationen des Vierbundes sind mit einem sofortigen allgemeinen Frieden ohne gewaltsame Gebietserwerbungen und ohne Kriegsentschädigung einverstanden. Wenn die russische Delegation die Fortsetzung des Krieges nur zu Eroberungszwecken verurteilt, so schließen sich die Delegationen der Verbündeten dieser Auffassung an. Die Staatsmänner der verbündeten Regierungen haben wiederholt in programmatischen Erklärungen betont, die Verbündeten würden, um Eroberungen zu erreichen, den Krieg nicht um einen Tag verlängern. An diesem Standpunkte haben die Regierungen der Verbündeten stets unbeirrt festgehalten.

Sie erklären feierlichst ihren Entschluß, unverzüglich einen Frieden zu unterschreiben, der diesen Krieg auf Grundlage der vorstehenden, ausnahmslos für alle kriegführenden Mächte in gleicher Weise gerechten Bedingungen beendet. Es muß aber ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß sich sämtliche jetzt am Kriege beteiligten Mächte innerhalb einer angemessenen Frist ausnahmslos und ohne jeden Rückhalt zur genauen Beobachtung der alle Völker in gleicher Weise bindenden Bedingungen verpflichten müssen, wenn die Voraussetzungen der russischen Darlegung erfüllt sein wollen. Denn es würde nicht angehen, daß die mit Rußland verhandelnden Mächte des Vierbundes sich einseitig auf diese Bedingungen festlegen, ohne die Gewähr dafür zu besitzen, daß Rußlands Bundesgenossen diese Bedingungen ehrlich und rückhaltlos auch dem Vierbund gegenüber anerkennen und durchführen.

Dies vorausgeschickt, ist zu den von der russischen Delegation als Verhandlungsgrundlagen vorgeschlagenen sechs Punkten das Nachfolgende zu bemerken:

Zu 1. Eine gewaltsame Aneignung von Gebieten, die während des Krieges besetzt worden sind, liegt nicht in den Absichten der verbündeten Regierungen. Über die Truppen in den zur Zeit besetzten Gebieten wird im Friedensvertrage Bestimmung getroffen, soweit nicht über die Zurückziehung an einigen Stellen vorher Einigkeit erzielt wird.

Zu 2. Es liegt nicht in der Absicht der Verbündeten, eines der Völker, die in diesem Kriege ihre politische Selbständigkeit verloren haben, dieser Selbständigkeit zu berauben.

Zu 3. Die Frage der staatlichen Zugehörigkeit nationaler Gruppen, die keine staatliche Selbständigkeit besitzen, kann nach dem Standpunkte der Vierbundmächte

nicht zwischenstaatlich geregelt werden. Sie ist im gegebenen Falle von jedem Staate mit seinen Völkern selbständig auf verfassungsmäßigem Wege zu lösen.

Zu 4. Desgleichen bildet nach Erklärungen von Staatsmännern des Vierbundes der Schutz des Rechtes der Minoritäten einen wesentlichen Bestandteil des verfassungsmäßigen Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Auch die Regierungen der Verbündeten verschaffen diesem Grundsatz, sobald er praktisch durchführbar erscheint, überall Geltung.

Zu 5. Die verbündeten Mächte haben mehrfach die Möglichkeit betont, daß nicht nur auf den Ersatz der Kriegskosten, sondern auch auf den Ersatz der Kriegsschäden wechselseitig verzichtet werden könnte. Hiernach würden von jeder kriegführenden Macht nur die Aufwendungen für ihre in Kriegsgefangenschaft geratenen Angehörigen sowie die im eigenen Gebiete durch völkerrechtswidrige Gewaltakte den Zivilangehörigen des Gegners zugefügten Schäden zu ersetzen sein. Die von der russischen Regierung vorgeschlagene Schaffung eines besonderen Fonds für diese Zwecke könnte erst dann zur Erwägung gestellt werden, wenn die anderen Kriegführenden innerhalb einer angemessenen Frist sich den Friedensverhandlungen anschließen.

Zu 6. Von den vier verbündeten Mächten verfügt nur Deutschland über Kolonien. Seitens der deutschen Delegation wird hiezu in voller Übereinstimmung mit den russischen Vorschlägen folgendes erklärt:

Die Rückgabe der während des Krieges gewaltsam in Besitz genommenen Kolonialgebiete ist ein wesentlicher Bestandteil der deutschen Forderungen, von denen unter keinen Umständen abgegangen werden kann. Ebenso entspricht die russische Forderung der alsbaldigen Räumung solcher vom Feinde besetzten Gebiete den deutschen Absichten. Bei der Natur der deutschen Kolonialgebiete scheint, von den früher erörterten grundsätzlichen Erwägungen abgesehen, die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes in den von der russischen Delegation vorgeschlagenen Formen zur Zeit nicht durchführbar. Der Umstand, daß in den deutschen Kolonien die Eingeborenen trotz der größten Beschwerden und trotz der geringen Aussichten eines Kampfes gegen den um das Vielfache überlegenen, über unbeschränkten überseeischen Nachschub verfügenden Gegner in Not und Tod treu zu ihren deutschen Freunden gehalten haben, ist Beweis ihrer Anhänglichkeit und ihres Entschlusses, unter allen Umständen bei Deutschland zu bleiben, ein Beweis, der an Ernst und Gewicht jede Möglichkeit einer Willensänderung durch Abstimmung übertrifft.

Die von der russischen Delegation im Anschlusse an die eben erörterten sechs Punkte vorgeschlagenen Grundsätze für den wirtschaftlichen Verkehr finden die uneingeschränkte Zustimmung der Delegationen der verbündeten Mächte, welche von jeher für die Ausschließung jeder wirtschaftlichen Vergewaltigung eingetreten sind und die in der Wiederherstellung eines geregelten und den Interessen aller Beteiligten voll Rechnung tragenden wirtschaftlichen Verkehrs eine der wichtigsten Vorbereitungen für die Anbahnung und den Ausbau freundschaftlicher Beziehungen zwischen den derzeit kriegführenden Mächten erblicken.

Anschließend an diese Erklärung führte hierauf Graf Czernin aus:

Auf Grund dieser soeben entwickelten Prinzipien sind wir bereit, mit allen unseren Gegnern in Verhandlungen zu treten. Um aber nicht unnötig Zeit zu verlieren, sind die Verbündeten bereit, sofort in die Beratung derjenigen Spezialpunkte einzutreten, deren Durcharbeitung sowohl für die russische Regierung als für die Verbündeten auf alle Fälle notwendig erscheinen wird.

In Erwiderung hierauf erklärte der Führer der russischen Delegation, diese konstatierte mit Genugtuung, daß die Antwort der Delegation Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei die Prinzipien eines allgemeinen demokratischen Friedens ohne Annexionen aufgenommen habe. Sie erkenne die enorme Bedeutung dieses Fortschrittes auf dem Wege zum allgemeinen Frieden an, müsse jedoch bemerken, daß die Antwort eine wesentliche Beschränkung in Punkt 3 enthalte. Die russische Delegation konstatierte weiters mit Befriedigung die in der Erklärung der Vierbundmächte zu Punkt 5 enthaltene Anerkennung des Prinzips „Ohne Kontributionen“, sie mache jedoch hinsichtlich der Entschädigung für den Unterhalt von Kriegsgefangenen Vorbehalt. Ferner erklärte die russische Delegation, sie lege Gewicht darauf, daß Privatpersonen, die unter Kriegsaktionen gelitten haben, aus einem internationalen Fonds entschädigt werden.

Die russische Delegation erkennt an, daß die Räumung der vom Gegner besetzten deutschen Kolonien dem von ihr entwickelten Grundsatz entspreche. Sie schlägt vor, daß die Frage, ob das Prinzip der freien Willensäußerung der Bevölkerung auf die Kolonien anwendbar sei, besonderen Kommissionen vorbehalten sei.

Abschließend erklärte der Führer der russischen Delegation, diese sei trotz der erwähnten Meinungsverschiedenheiten der Ansicht, daß die in der Antwort der Mächte des Vierbundes enthaltene offene Erklärung, keine aggressiven Absichten zu hegen, die faktische Möglichkeit biete, sofort zu Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden unter den kriegführenden Staaten zu schreiten.

Mit Rücksicht hierauf schlägt die russische Delegation eine zehntägige Unterbrechung der Verhandlungen vor, beginnend heute abends und endigend am Abend des 4. Jänner 1918, damit den Völkern, deren Regierungen sich den hier geführten Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden noch nicht angeschlossen haben, die Möglichkeit geboten sei, sich mit den jetzt aufgestellten Prinzipien eines solchen Friedens bekanntzumachen. Nach Ablauf dieser Frist müßten die Verhandlungen unter allen Umständen fortgesetzt werden.

Der Vorsitzende Graf Czernin ersuchte hierauf die russische Delegation, diese ihre Antwort schriftlich zu überreichen und schlug vor, sofort in die Verhandlungen jener speziellen Punkte einzutreten, welche für alle Fälle zwischen der russischen Regierung und den Regierungen der verbündeten Mächte geregelt werden müßten.

Der Führer der russischen Delegation schloß sich dem Vorschlage des Vorsitzenden an und sprach seine Bereitwilligkeit aus, sogleich in die Besprechung jener Einzelheiten einzutreten, die auch für den Fall der allgemeinen Friedensverhandlungen den Gegenstand spezieller Erörterungen zwischen Rußland und den vier Verbündeten zu bilden hätten.

Über Antrag des Staatssekretärs Dr. von Kühmann wurde einstimmig beschlossen, zur Vermeidung jeglichen Zeitverlustes und in Würdigung der Wichtigkeit der zu erfüllenden Aufgabe diese Verhandlungen schon morgen vormittags zu beginnen.

Wien, 26. Dezember. Das f. k. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Brest-Litowsk: Entsprechend den gestern getroffenen Vereinbarungen fanden heute zwischen den Delegationen Österreich-Ungarns und Deutschlands einerseits und Rußlands andererseits Beratungen statt, die im wesentlichen die Wiederherstellung des Verkehrs zwischen den genannten Mächten betreffen. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Musterung des Jahrganges 1900.

Budapest, 26. Dezember. (Ungar.-Bureau.) Eine Kundmachung des hauptstädtischen Magistrates verfügt, daß alle im Jahre 1900 geborenen und in Budapest sich aufhaltenden Landsturmpflichtigen, und zwar nicht nur ungarische, sondern auch österreichische Staatsbürger und die in Bosnien und der Herzegovina heimatberechtigten konfribiert werden und vom 12. bis zum 26. Jänner 1918 zur Musterung gelangen werden.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 24. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 24. Dezember:

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Verbindung mit Erkundungsgefechten lebte die Artillerietätigkeit in einzelnen Abschnitten auf. Gestärktes Feuer hielt tagsüber auf dem östlichen Maas-Ufer an.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Ein feindlicher Vorstoß gegen die bulgarischen Stellungen nördlich vom Dojran-See scheiterte. In der Struma-Ebene rege Vorfeldtätigkeit.

Italienische Front:

Zwischen Asiago und der Brenta haben Truppen des Feldmarschalls Conrad Freiherrn von Hötzendorf den Col del Rosso und die westlich und östlich anschließenden Höhen erstürmt. Bisher wurden mehr als 6000 Gefangene eingebracht.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 25. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 25. Dezember:

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der flandrischen Front, am La Bassée-Kanal und südwestlich von Cambrai lebte die Gefechtsfähigkeit vorübergehend auf. Zu beiden Seiten der Maas, am Hartmannsweilerkopf und im Thaurer Wald war das Feuer zu einzelnen Tagesstunden gesteigert.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

In der Struma-Ebene erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienische Front:

Lebhafter Feuerkampf hielt tagsüber zwischen Asiago und der Brenta an. Feindliche Gegenangriffe gegen die neugewonnenen Stellungen und ein Vorstoß am Monte Pertica wurden abgewiesen. Die Gefangenenzahl aus den Kämpfen am Col del Rosso ist auf über 9000 Mann, darunter 270 Offiziere, gestiegen.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 26. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 26. Dezember:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Artillerietätigkeit blieb auf Störungsfeuer beschränkt, das südöstlich von Opern, bei Moenvres und bei Marcoing vorübergehend an Stärke zunahm. Erkundungsvorstöße französischer Abteilungen südlich von Juvin-court scheiterten in unserem Feuer und im Nahkampfe. Das seit einigen Tagen auf dem Ostufer der Maas gesteigerte Feuer ließ gestern nach.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Nach starker Artilleriewirkung führte der Feind heftige Gegenangriffe gegen den Col del Rosso und die westlich und östlich benachbarten Höhen. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 26. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 26. Dezember, abends: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Rückkehr des Kaisers nach Berlin.

Berlin, 24. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Kaiser Wilhelm ist heute mittags hier eingetroffen. Er hörte auf der Herfahrt im Zuge den Generalstabsvortrag.

Der See- und der Luftkrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 26. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiete um England: 21.000 Bruttoregister-tonnen.

Berlin, 26. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Im Mittelmeere sind wieder zahlreiche Dampfer und Segler angegriffen worden und unseren U-Booten zum Opfer gefallen. Der Raumgehalt der versenkten Schiffe beträgt mindestens 38.000 Bruttoregister-tonnen.

Bombenabwürfe auf niederländischen Boden.

Goes, 25. Dezember. (Zeeland.) (Meldung der Niederländischen Telegraphen-Agentur.) Am 22. d. M. um 10 Uhr 45 Min. abends wurden hier fünf Bomben abgeworfen, wodurch mehrere Häuser beschädigt wurden. Ein Mann ist schwer verletzt worden.

Dänemark.

Eine Friedenskundgebung der dänischen Sozialdemokratie.

Kopenhagen, 24. Dezember. Die hiesige Sozialdemokratie hielt gestern eine stark besuchte Volksversammlung ab, wobei mehrere Redner Friedensansprachen hielten. Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in der die Zustimmung zur dänischen Neutralitätspolitik und zu den Friedensbestrebungen der dänischen Sozialdemokratie ausgedrückt und den russischen Genossen der Dank für die Arbeit zu Gunsten des Friedens ausgesprochen wird. Die Leitung der dänischen Sozialdemokratie wird aufgefordert, die Friedensarbeit fortzusetzen. — Diese Volksversammlung ist das erste Glied in einer Reihe von Friedenskundgebungen, die für die nächste Zeit in ganz Skandinavien geplant sind.

Rußland.

Abberufung der widerspenstigen diplomatischen Vertreter.

Petersburg, 24. Dezember. (Agentur.) Die russische Regierung setzt alle Interessenten, besonders die Banken im Auslande, in Kenntnis, daß diejenigen russischen diplomatischen Vertreter und Konsuln wie Konsulatagenten, welche der Regierung der Volkskommissäre die Anerkennung verweigert haben, abberufen worden sind. Demgemäß werden die Banken aufgefordert, davon Abstand zu nehmen, diesen Personen Geldmittel zur Verfügung zu stellen oder Kredite zu eröffnen. Alle durch die genannten Per-

sonen eingegangenen Verpflichtungen werden durch die russische Regierung als null und nichtig erklärt.

Eine Abteilung Kornilovs geschlagen.

Petersburg, 24. Dezember. (Agentur.) Eine Abteilung Kornilovs in der Stärke von 6000 Mann mit 200 Maschinengewehren wurde vollständig geschlagen und von Matrosen der Ostsee- und der Schwarzen-Meer-Flotte sowie von der polnischen Legion 100 Verletzte in das Gouvernement Charkov verfolgt. Unsere Verluste belaufen sich auf 19 Tote und 92 Verwundete.

Die Bolschewiki in Charkov.

Petersburg, 24. Dezember. (Agentur.) Die Bolschewiki haben sich in Charkov der Verwaltung der Südbahn, der Post und des Fernsprechers nach Moskau bemächtigt. Man erwartet die Ankunft von Regimentern der Bolschewiki.

Belagerungszustand in Moskau.

Petersburg, 25. Dezember. (Agentur.) In Moskau wurde zur Bekämpfung der Gegenrevolution der Belagerungszustand verhängt.

Delegierte zur Beilegung des Konfliktes zwischen der ukrainischen Rada und den Volkskommissären.

Petersburg, 25. Dezember. (Agentur.) Die Konferenz der Bauernabgeordneten hat 15 Delegierte nach Kijew entsendet, um den Konflikt zwischen der ukrainischen Rada und dem Räte der Volkskommissäre beizulegen. Der Zentralbolzugsausschuß der Linkrevolutionären hat gleichfalls einen Delegierten entsendet.

Einigung zwischen den Volkskommissären und den Linkrevolutionären.

Petersburg, 25. Dezember. (Agentur.) Zwischen dem Ausschusse der Volkskommissäre und dem Zentralausschusse der Linkrevolutionären ist eine Einigung über die Bildung der Regierung zustande gekommen. Die Linkrevolutionären erhalten sieben Plätze.

Ein Ultimatum der ukrainischen Rada an die Volkskommissäre.

Amsterdam, 25. Dezember. Reuter meldet aus Petersburg vom 23. d. M.: Die ukrainische Rada richtete an die russischen Volkskommissäre ein Ultimatum, worin die sofortige Freilassung der Mitglieder des ukrainischen Staates gefordert wird, widrigenfalls die Feindseligkeiten formell eröffnet würden.

Petersburg, 23. Dezember. (Agence Havas.) Die Mitglieder des ukrainischen Komitees in Petersburg sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

Ein General getötet.

London, 26. Dezember. Reuter meldet aus Petersburg vom 23. d. M.: Aus Kasent ist die Nachricht gekommen, daß General Korobnicenko, der von Kerenski zum Kommandanten der turkestanischen Truppen ernannt worden war, verhaftet und vom Pöbel getötet worden sei.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

(Vierte Kriegswihnachten in Laibach.) Biewohl die Zeitläufte ungemein schwierig geworden sind und auch für schweres Geld kaum noch erstanden werden kann, was sich zu einer angemessenen Christspende eignet, ließen die immerdar gebefreudigen Laibacher auch anlässlich der vierten Kriegswihnachten den heldenmütigen Streikern fürs Vaterland Liebesgaben der mannigfachsten Art zukommen. Hatte ein eigenes Komitee unter der Oberleitung der Gemahlin des Herrn Landespräsidenten, Frau Maria Gräfin Attems, dafür Sorge getragen, daß die im Felde stehenden Söhne des Kronlandes Krain am Christabend Sendungen aus der Heimat erhielten, so ließen es sich die Damen, die die in den Laibacher Spitälern der Genesung entgegengehenden Krieger betreuen, angelegen sein, daß ihren Pflegebefohlenen im Sinne der privaten Spenden der tunlichst vollgültiger Ersatz für die Art werde, in der sie vor Kriegsausbruch daheim das Christfest zu begehen pflegten. So kamen denn ganz so wie in den Vorjahren in den Laibacher Spitälern Christabendfeiern mit Bescherung zustande, worüber wir morgen näher berichten wollen.

(Diskussion über Holzrichtpreise im Zentralverband der Waldbesitzer.) Am 11. Jänner veranstaltet der Zentralverband der Waldbesitzer im Großen Sitzungssaale des Niederösterreichischen Landhauses in Wien, I., Herrngasse 13, um 10 Uhr vormittags eine Versammlung, in der das Mitglied der Zentralpreisprüfungskommission Forststrat Karl Laschowiezka einen Vortrag über die aktuelle Frage der Holzrichtpreise und deren Einfluß auf die Holzproduktion halten wird. An die Ausführungen des Referenten wird sich eine Diskussion über diese die Gesamtheit der Waldbesitzer und Forstwirte lebhaft beschäftigende Frage knüpfen.

Amtsblatt.

Z. 35.659/Land.-Reg. 3438 3—2

Kundmachung.

Mit dem I. Semester des Studienjahres 1917/18 gelangen nachstehende Studentenstiftungen zur Ausschreibung:

A.

1.) Der erste und zweite Platz der auf die Gymnasialstudien in Laibach beschränkten *Josef Arcoschen* Studentenstiftung jährlicher je 69 K.

Zum Genusse sind arme slovenische Gymnasialschüler in Laibach berufen; Verwandte des Stifters haben den Vorzug.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

2.) Der dritte Platz der *Andreas Chrönschen* Studentenstiftung jährlicher 188 K 60 h, welche von der 6. Gymnasialklasse an bis zur Beendigung der theologischen Studien genossen werden kann.

Zum Genusse sind berufen:

a) Studierende aus des Stifters Verwandtschaft;

b) studierende arme Bürgersöhne aus Laibach, Krainburg oder Oberburg. Das Präsentationsrecht steht dem Fürstbischof von Laibach zu.

3.) Der erste und dritte Platz der *Thomas Chrönschen* Studentenstiftung jährlicher je 83 K, welche von der VI. Gymnasialklasse angefangen und sodann nur während der theologischen Studien genossen werden kann. Die Stifflinge haben sich auch auf das Studium der Musik zu verlegen.

Zum Stiftungsgenusse sind berufen Studierende aus Krain, als dem Diözesanprengel des Bistums Laibach.

Bei der Verleihung ist auf die Fähigkeit und Würdigkeit und auf die Verwandtschaft mit dem Stifter Rücksicht zu nehmen.

Das Präsentationsrecht steht dem Fürstbischof in Laibach zu.

4.) Die erste *Josef Globočniks*che Studentenstiftung jährlicher 90 K, welche von der zweiten Volksschulklasse an bis zur Vollendung der Gymnasialstudien genossen werden kann.

Anspruch darauf haben die Nachkommen der Geschwister des Stifters, und zwar: des verstorbenen Bruders Primus Globočnik aus Poženik in der Pfarre Zirklach, der Schwester Ursula Zhebul aus Adergäß in der Pfarre Michelstetten und der Schwester Helena Lamberger aus der Pfarre Ulrichsberg.

Das Präsentationsrecht steht dem Pfarrer in Zirklach zu.

5.) Die von der zweiten Volksschulklasse an unbeschränkte *Franz Hrovaths*che Studentenstiftung jährlicher 188 K für studierende talentierte eheliche Nachkommen aus der Blutsverwandtschaft der vier Geschwister des Stifters: Franz Sales, Johann Nepomuk und Anton Hrovath zu St. Bartelmä und Anna verehelicht gewesenen Sašek zu Ratež (Pfarre Wrußnitz).

Das Verleihungsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer von St. Bartelmä zu.

6.) Die auf keine Studienabteilung beschränkte *Maria Jamniks*che Studentenstiftung jährlicher 134 K.

Zum Genusse der Stiftung sind berufen:

a) studierende Jünglinge aus des Stifters Verwandtschaft;

b) in nachstehender Reihenfolge Studierende aus den Pfarren: 1.) Preska, 2.) Zeier, 3.) Flödnig oder St. Martin unter dem Großkahlenberge.

Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

7.) Der dritte und fünfte Platz der auf die Gymnasial- und Realschulstudien in Laibach beschränkten *Franz Knerlers*chen Studentenstiftung jährlicher je 200 K.

Zum Genusse sind arme, gutgesittete und fleißige in Krain gebürtige Jünglinge berufen.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

8.) Der erste und zweite Platz der von der Volksschule an unbeschränkten *Matthias Kodellas*chen Stiftung jährlicher je 100 K für aus den Häusern Nr. 19 und Nr. 20 in Duple bei Wippach abstammende Verwandte des Stifters.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

9.) Die *Simon Kosmačs*che Studentenstiftung jährlicher 197 K 7 h, zu deren Genusse die Deszendenten der Brüder des Stifters: Franz, Johann, Jakob, Anton und Urban Kosmač berufen sind.

Die Stiftung kann von der vierten Klasse einer Volksschule an, dann an Gym-

nasien und Realschulen und bei weiterem Studium bis zur Erlangung der Selbständigkeit genossen werden, doch haben Gymnasialisten den Vorzug.

Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

10.) Der erste und zweite Platz der auf die Studien in Laibach beschränkten *Lorenz Lakners*chen Studentenstiftung jährlicher je 87 K, auf welche arme Studierende aus Laibach überhaupt Anspruch haben.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung zu.

11.) Der erste Platz der auf Oberrealschulen und technische Hochschulen beschränkten *Karl Luckmanns*chen Studentenstiftung jährlicher 279 K 79 h.

Zum Genusse dieser Stiftung sind — ohne Unterschied der Nationalität — ausschließlich in Krain geborene, arme, gutgesittete, talentierte Schüler einer Oberrealschule, welche einen guten Studienfortgang aufweisen und sich dem Technikerberufe widmen wollen oder solche Hörer einer k. k. technischen Hochschule, berufen.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

12.) Der dritte Platz der von der Volksschule weiter auf keine Studienabteilung beschränkten *Andreas Luschers*chen Studentenstiftung jährlicher 53 K 20 h, auf welche fleißige und gutgesittete Studierende aus den Ortschaften Stockendorf und Nessetal, bei Abgang solcher aber solche aus dem Dekanate Gottschee Anspruch haben.

Das Präsentationsrecht steht dem Pfarrer in Gottschee zu.

13.) Der erste und der zweite Platz der auf die Realschulstudien beschränkten *Josef Mayerholds*chen Studentenstiftung jährlicher je 60 K.

Zum Genusse sind berufen:

a) Verwandte des Stifters;

b) Söhne armer, katholischer Eltern aus der Pfarre St. Jakob in Laibach.

Das Verleihungsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

14.) Der erste und dritte Platz der vom Gymnasium auf die Studien in Laibach beschränkten *Polydor Montegnans*chen Stiftung jährlicher je 140 K, zu deren Genusse arme Studierende in Laibach überhaupt berufen sind.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung zu.

15.) Die auf die acht Gymnasialklassen beschränkte *Jakob Mraks*che Studentenstiftung jährlicher 159 K, Studierende, die sich den theologischen Studien widmen, können dieses Stipendium auch in der Theologie durch vier Jahre genießen.

Anspruch auf diese Stiftung haben Schüler des Kaiser Franz Joseph-Staatsgymnasiums in Krainburg, und zwar in erster Linie Verwandte des Stifters, in Ermanglung solcher in der Pfarre Flödnig gebürtige Studierende, endlich solche aus dem Krainburger Bezirke überhaupt, wobei jedoch die in Naklas gebürtigen den Vorzug haben.

Das Verleihungsrecht steht dem Pfarrer in Flödnig zu.

16.) Die auf keine Studienabteilung beschränkte *Johann Baptist Novaks*che Studentenstiftung jährlicher 107 K.

Zum Genusse sind berufen:

a) arme Anverwandte des Stifters;

b) in deren Ermanglung arme Laibacher Bürgersöhne, arme Idraner oder arme Studierende aus der Pfarre Gereuth.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung zu.

17.) Die Jubiläums-Studentenstiftung des Ehrendomherrn und Pfarrerchanten *Johann Novak* in Radmannsdorf jährlicher 400 K, welche im allgemeinen während des Studiums im fürstbischöflichen Privatgymnasium in St. Veit, einschließlich der Vorbereitungsstufe und eventuell im I. Jahrgange des Alumnates genossen werden kann.

Anspruchsberechtigt sind:

a) Söhne des stifterischen Bruders Aiois und seiner Nachkommen. Diese auch schon in der 4. Volksschulklasse, wenn sie Zöglinge des Marianums sind, und, wenn sie in die fürstbischöflichen Anstalten in St. Veit ob Laibach nicht aufgenommen werden können, auch an einer anderen Schule, insoweit sie Zöglinge des Marianums bleiben;

b) bei Abgang dieser, andere Verwandte des Stifters;

c) in Ermanglung dieser, Studierende, welche in einer der Pfarren Radmannsdorf, Möschnach, Gottschee, Flödnig und Mariatal bei Littai geboren sind und deren Eltern dort als Gemeindeangehörige ständig wohnen. Das Verleihungsrecht steht dem Pfarrer in Flödnig zu.

18.) Die auf keine Studienabteilung beschränkte *Michael Omersas*che Studentenstiftung jährlicher 60 K.

Anspruch auf dieselbe haben Studierende an den Mittelschulen in Laibach, wobei jene aus des Stifters Verwandtschaft den Vorzug genießen.

Das Präsentationsrecht steht dem Benefizianten in Tomischel zu.

19.) Die auf die polytechnischen Studien beschränkte *Josef Peharzs*che Studentenstiftung jährlicher 463 K.

Zum Genusse sind berufen:

a) Kinder aus des Stifters ehelicher Nachkommenschaft;

b) Kinder und Nachkommen seiner Geschwister;

c) Kinder und Nachkommen aus der übrigen Blutsverwandtschaft des Stifters.

Das Präsentationsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer in Neumarkt zu.

20.) Die auf keine Studienabteilung beschränkte *Thomas Poklukars*che Studentenstiftung jährlicher 52 K 96 h.

Zum Genusse sind diesmal nur Studierende aus des Stifters Verwandtschaft berufen.

Das Präsentationsrecht steht dem Pfarrer des Neffen des Stifters Johann Poklukar in Kernica und dem Pfarrer in Görjach zu.

21.) Die auf keine Studienabteilung beschränkte *Franz Pousches*che Studentenstiftung jährlicher 181 K 08 h.

Zum Genusse dieser Stiftung sind berufen:

1.) Knaben und Mädchen aus der dem Stifter anverwandten Familie Povše in Verdun bei Töplitz (Unterkrain), in deren Ermanglung

2.) Studierende aus des Stifters Verwandtschaft überhaupt;

3.) Studierende aus Verdun in Unterkrain;

4.) Studierende aus der Pfarre Töplitz.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

22.) Der erste und zweite Platz der auf die Gymnasial- und theologischen Studien beschränkten *Johann Prescher*schen Studentenstiftung jährl. 272 K.

Zum Genusse sind berufen arme Studierende aus Krain, welche Hoffnung geben, daß sie sich dem geistlichen Stande widmen werden.

Das Verleihungsrecht steht dem Fürstbischöfe in Laibach zu.

23.) Die auf keine Studienabteilung beschränkte, zweite *Anton Raabs*che Studentenstiftung jährlicher 462 K.

Zum Genusse sind berufen: Studierende aus des Stifters oder dessen Ehegattin Verwandtschaft, so lange sie fähig sind, in den geistlichen Stand zu treten.

Das Präsentationsrecht steht dem Laibacher Stadtmagistrate zu.

24.) Der zweite Platz der *Lorenz Ratschks*chen Studentenstiftung jährlicher 153 K, welche vom Eintritte in die deutsche Volksschule bis zur Vollendung der Studien genossen werden kann.

Zum Genusse derselben sind berufen Studierende aus des Stifters Verwandtschaft, wobei Abkömmlingen aus der männlichen Linie, welche den Namen Ratschky tragen, vor denen aus der weiblichen Linie der Vorzug gebührt.

Das Präsentationsrecht steht dem Pfarrer in Fara bei Kostel zu.

25.) Der erste Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Matthäus Raunichers*chen Studentenstiftung jährlicher 184 K.

Anspruch auf dieselbe haben:

a) Studierende aus der väterlichen oder mütterlichen Verwandtschaft;

b) Studierende aus dem Markte Waatsch;

c) Studierende aus der Pfarre Waatsch;

d) Söhne der vormaligen „Untertanen“ des Graf Lamberg'schen Kanonikates;

e) Studierende aus Krain überhaupt.

Das Verleihungsrecht steht dem fürstbischöflichen Konsistorium in Laibach zu.

26.) Der zweite und fünfte Platz jährlicher je 240 K sowie der dritte Platz jährlicher 400 K der auf die Mittelschulen in Krain beschränkten *Dr. Josef Ritter von Regnards*chen Studentenstiftung.

Zum Genusse dieser Stiftung sind berufen:

a) Verwandte des Stifters (auch dann, wenn sie nicht in Krain domicilierten); bei Abgang von Verwandten:

b) Gottscheer, das ist Studierende, die im Gebiete des ehemaligen Herzogtums Gottschee geboren sind und

c) Krainer überhaupt, das ist in Krain geborene Studierende; die unter b) und c) genannten, wenn sie in Krain domicilierten.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

27.) Die auf keine Studienabteilung beschränkte *Dr. Paul Ignaz Reschens*che Studentenstiftung jährlicher 81 K 50 h.

Zum Genusse sind berufen bedürftige Studierende aus des Stifters oder dessen Gattin Verwandtschaft, in Ermanglung derselben auch andere Studierende mit vorzüglicher Bedachtnahme auf die Nachkommen aus der Familie Fabianitsch.

Das Verleihungsrecht steht der Advokatenkammer in Laibach zu.

28.) Die neu errichtete *Agnes Rome*sche Studentenstiftung jährlicher 152 K, die während der Studien an einer Mittelschule oder einer ihr gleich oder höher gestellten Schule sowie auch im Priester-Seminare genossen werden kann.

Anspruch auf diese Stiftung haben arme und brave Studenten, und zwar:

1. Zunächst die Söhne der männlichen Nachkommen des Martin Rome, gewesen Besizers in Klein-Altendorf, Pfarre Politz;

2. nach diesen die Söhne der weiblichen Nachkommen des Martin Rome;

3. nach diesen die Söhne der Rechtsnachfolger der Kinder des Martin Rome, und zwar in erster Linie die von männlicher Seite und nach diesen die der weiblichen Linie.

4. In Ermanglung solcher, die männlichen Nachkommen des Sohnes Martin der verstorbenen Anna Zupantić, geb. Rome in Perovo bei Großblupp;

5. in Ermanglung solcher, die Verwandten des Josef Remic in St. Georgen bei Großblupp Nr. 9; endlich

6. arme und brave Studenten, die in der Pfarre Politz bei Großblupp geboren sind.

Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

29.) Die *Johann Salz*ersche Studentenstiftung jährlicher 212 K für mittellose, in Krain oder im Küstenlande gebürtige Hörer des forsttechnischen Kurses an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien.

Das Verleihungsrecht steht dem Obmann des Krainisch-küstenländischen Forstvereines zu.

30.) Die erste *Max Heinrich von Scarlich*sche Stiftung jährlicher 170 K für arme, am Laibacher Gymnasium studierende adelige Jünglinge oder für in der Lehre befindliche adelige Fräulein aus des Stifters Verwandtschaft, resp. aus den Familien Apfaltrn, Grimschitz, Taufferer, Hranilovich, welche von denen von Semenič abstammen, dann Hohenwarth, Gandini, Rasp, Werneker, Gall, Hallerstein, Sokhali und Höfferer.

Das Präsentationsrecht übt der krainische Landesauschuß aus.

31.) Der auf keine Studienabteilung beschränkte erste Platz der zweiten *Max Heinrich von Scarlich*schen Studentenstiftung jährlicher 313 K.

Zum Genusse sind berufen Studierende aus den Familien Apfaltrn, Grimschitz, Taufferer, Hranilovich, welche von denen von Semenič abstammen, dann Hohenwarth, Gandini, Rasp, Werneker, Gall, Sokhali und Höfferer.

Das Präsentationsrecht übt der krainische Landesauschuß aus.

32.) Der erste und zweite Platz der auf die Gymnasial- und theologischen Studien in Krain beschränkten *Adam Franz Schagars*chen Studentenstiftung jährlicher je 102 K, zu deren Genusse die männlichen Anverwandten des Stifters und, bei Abgang solcher, in der Stadtgemeinde Stein heimatberechtigte arme studierende Knaben berufen sind.

Das Präsentationsrecht steht dem Ältesten der Familie Schagar, demaltes dem Sägemüller Johann Schagar in Sagor zu.

Die Stiftung wird diesmal nur verliehen, wenn sich ein Bewerber meldet, der die Blutsverwandtschaft mit dem Stifter nachweist.

33.) Der zweite Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Vinzenz Ritter von Schildenfelds*chen Studentenstiftung jährlicher 214 K.

Zum Genusse sind berufen:

a) Studierende aus der nächsten Verwandtschaft des Stifters, welche den Namen Schildenfeld führen;

b) studierende Söhne in Krain geborener Offiziere;

c) studierende Söhne der Unteroffiziere im vaterländischen Regimente, die ebenfalls geborene Krainer sein müssen.

Das Präsentationsrecht steht dem Leiter des k. u. k. Militär-Garnisonsgerichtes in Laibach zu.

34.) Die auf die Gymnasialstudien beschränkte zweite *Agnes Schittnigs*che Studentenstiftung jährlicher 333 K für Studierende aus der Pfarre Weixelburg, welche sich dem geistlichen Stande widmen werden und gut studieren.

Das Verleihungsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

35.) Der fünfte Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Josef Schlachterschen* Studentenstiftung jährlicher 199 Kronen.

- Anspruch auf dieselbe haben:
a) Verwandte des Stifters;
b) aus Stein gebürtige Jünglinge;
c) gutgesittete, bedürftige Studierende überhaupt.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

36.) Der zweite Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Adam Schuppechen* Studentenstiftung jährlicher 68 K.

- Zum Genusse sind berufen:
a) Verwandte des Stifters;
b) Studierende aus der Stadt Stein.

Das Präsentationsrecht steht der Gemeindevertretung der Stadt Stein zu.

37.) Die auf keine Studienabteilung beschränkte *Andreas Schurbische* Studentenstiftung jährlicher 50 K für Schüler und Studierende aus den Familien Franz Vavpetič, Michael Schurbi und Johann Sluga aus Podgier bei Münkendorf.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung zu.

38.) Der zweite, dritte und sechste Platz der *Matthias Slugaschen* Studentenstiftung jährlicher je 124 K, welche vom Gymnasium an bis zur Vollendung der Studien genossen werden kann.

- Zum Genusse sind berufen:
a) Studierende aus der Slugaschen väterlichen oder Krokschen mütterlichen Blutsverwandtschaft;
b) sonstige Verwandte des Stifters;
c) Studierende aus der Nachbarschaft Zauchen (Bezirk Bischoflack);
d) Studierende aus Krain überhaupt.

Das Präsentationsrecht steht derzeit dem Franz Sifrar aus Mitter-Feichting in Gemeinsekretär mit Franz Hafner, Gemeinsekretär in Aitlack, zu.

39.) Der zehnte, dreizehnte, vierzehnte, zwanzigste und vierundzwanzigste Platz jährlicher je 100 K der ersten; der erste und zwölfte Platz jährlicher je 200 K der zweiten und der sechste Platz jährlicher 400 K der dritten *Johann Stampfischen* Studentenstiftung.

Zu dieser auf keine Studienabteilung beschränkten Stiftung sind berufen Studierende, deren Muttersprache die deutsche ist und die zugleich Gottscheer Landeskinder sind, das ist dem Gottscheer Boden nach dem ganzen Umfange des ehemaligen Herzogtums Gottschee angehören, und zwar:

- a) Studierende an höheren deutschen Lehranstalten (Universität, technische Hochschule und Hochschule für Bodenkultur usw., mit Ausnahme der theologischen Lehranstalten);
b) Studierende an deutschen Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten;
c) Studierende an deutschen Forst- und Ackerbauschulen;
d) Studierende an deutschen gewerblichen Fachschulen.

Das Präsentationsrecht steht der Vertretung der Stadtgemeinde Gottschee zu.

40.) Die auf die Studien in Graz oder Wien beschränkte *Johann Andreas v. Steinbergsche* Studentenstiftung jährlicher 240 Kronen für Verwandte aus der Familie Steinberg und Gladich.

Das Präsentationsrecht steht derzeit dem Pfarrer in Micheldorf in Kärnten, Konstantin Ritter von Steinberg, zu.

41.) Die auf die Gymnasialstudien beschränkte *Jakob Stibilsche* Studentenstiftung jährlicher 119 K 13 h.

Zum Genusse der Stiftung sind berufen:

- a) in erster Linie die ehelichen Nachkommen des Bruders des Stifters Anton Stibil;
b) in Ermanglung solcher, Jünglinge aus dem Geburtsorte des Stifters, das ist aus Dolenje (bei Sturia), Haidenschaft;
c) endlich Studierende aus dem ganzen Bereiche der Ortsgemeinde Planina bei Wippach.

Das Verleihungsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer oder Pfarrverweser von Planina bei Wippach im Einvernehmen mit zwei gewissenhaften Männern der Gemeinde zu.

42.) Der dritte Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Dr. Josef Stroyschen* Studentenstiftung jährlicher 236 K.

Anspruch auf dieselbe haben die nächsten Verwandten des Stifters und unter diesen jene, welche sich durch gute Aufführung und guten Fortgang in den Studien am meisten auszeichnen; in Ermanglung solcher Verwandter sollen dann vorzugsweise brave und gut studierende Jünglinge aus Birkendorf berufen sein.

Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

43.) Der erste und zweite Platz der auf die Gymnasial- und theologischen Studien beschränkten *Anton Thalbitscher von Thalbergschen* Studentenstiftung jährlicher je 204 K.

Zum Genusse sind berufen:

- a) Studierende aus der Nachkommenschaft der drei Schwestern des Stifters;
b) Studierende überhaupt, welche Neigung und Beruf zum geistlichen Stande haben.

Das Präsentationsrecht steht dem Domkapitel in Laibach zu.

44.) Die vom Gymnasium an auf keine Studienabteilung beschränkte *Karl Umehsche* Studentenstiftung jährlicher 155 K.

- Zum Genusse sind berufen:
a) Studierende aus des Stifters nächster Verwandtschaft oder Schwägerschaft, in deren Ermanglung;
b) Studierende überhaupt.

Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

45.) Der zweite Platz der auf die Gymnasialstudien in Krain beschränkten *J. Paul Waraunschen* Studentenstiftung jährlicher 219 K.

Zum Genusse derselben sind berufen ganz arme, fleißige und befähigte, vorzugsweise aus dem Bauernstande stammende Gymnasialschüler aus der Pfarre St. Kanzian bei Gutenwert in Krain, in deren Ermanglung solche aus dem Gebiete der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

46.) Der dritte Platz der vom Gymnasium angefangen auf keine Studienabteilung beschränkten *Anton Alois Wolfischen* Studentenstiftung jährlicher 154 K.

- Zum Genusse sind berufen:
a) aus der Pfarre Idria gebürtige Studierende, deren Eltern vermögenslos sind und sich in Idria bleibend aufhalten;
b) studierende Söhne der ehemaligen Rustikalbesitzer der Bistumsherrschaften Pfalz Laibach und Görtschach.

Das Verleihungsrecht steht dem Fürstbischöfe in Laibach zu.

B.

47.) Der dritte, sechste, siebente und achte Platz zu je 250 K der *Josefine Hotschewarschen* Stiftung für Bürgerschüler in Gurkfeld.

Auf diese Stiftpätze haben mittellose und brave Schüler der Bürgerschule in Gurkfeld Anspruch, welche die Volksschule gut absolviert haben und in den Gerichtsbezirken Rann oder Lichtenwald in Steiermark gebürtig oder dahin zuständig sind. Die von Gurkfeld entfernter anässigen Bewerber haben bei sonst gleicher Qualifikation den Vorzug.

Das Verleihungsrecht steht der Direktion der Krainischen Sparkasse in Laibach zu.

48.) Der vierte, sechste, siebente, achte und zehnte Platz der *Martin Hotschewarschen* Stiftung je jährlicher 174 K für Bürgerschüler in Gurkfeld. Hiebei haben jene Schüler aus dem Schulbezirke Gurkfeld, deren Eltern nicht in der Stadt Gurkfeld wohnen, den Vorzug.

Das Präsentationsrecht steht dormalen der Krainischen Sparkasse in Laibach zu.

49.) Der zweite Platz der *Valentin Kufschenschen* Studentenstiftung jährlicher 98 Kronen, welche von der ersten bis einschließlich zu der sechsten Gymnasialklasse genossen werden kann.

- Anspruch haben Studierende:
a) aus des Stifters Verwandtschaft;
b) in deren Ermanglung diesmal Studierende aus der Pfarre Laufen in Steiermark.

Das Präsentationsrecht steht diesmal dem Pfarrer in Laufen in Steiermark zu.

50.) Der vierte und fünfte Platz der von der Volksschule an auf keine Studienabteilung beschränkten *Martin Lamb und Schwarzenbergschen* Stiftung jährlicher je 91 K für Mädchen aus der Verwandtschaft des Stifters, in Ermanglung solcher für Schülerinnen aus den Pfarren Wippach, Schwarzenberg bei Idria und Idria.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

51.) Der zweite Platz der ersten *Anton Raabschen* Studentenstiftung jährlicher 272 K, welche vom Beginne der vierten bis zur Absolvierung der sechsten Gymnasialklasse genossen werden kann.

Zum Genusse sind studierende Bürgersöhne aus Laibach berufen.

Das Präsentationsrecht steht dem Stadtmagistrate in Laibach zu.

52.) Der ausschließlich für Mädchen bestimmte, auf die Dauer der klösterlichen Erziehung beschränkte dritte Platz der zweiten *Max Heinrich von Scarlichischen* Studentenstiftung jährlicher 313 K.

Zum Genusse sind berufen Töchter der Familien Apfaltrern, Grimschitz, Tauferefer, Hranilovich, welche von denen von Semenitsch abstammen, dann Hohenwarth, Gall, Hallerstein, Rasp, Werneker, Gandini, Sokhali und Höfferer.

Das Präsentationsrecht übt der krainische Landesausschuß aus.

53.) Der elfte und zwölfte Platz (bezw. der erste und zweite Alumenplatz) der auf den vierten Jahrgang des Laibacher Priesterseminars beschränkten *Jakob von Schellenburgschen* Studentenstiftung jährlicher je 99 K.

Anspruch auf dieselbe haben Zöglinge des vierten Jahrganges des Laibacher Priesterseminars.

Das Verleihungsrecht steht diesmal der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

54.) Der erste (I.) *Agnes Schittnigsche*, auf die Volksschule in Weichselburg beschränkte Schülerstiftung jährlicher 36 K 71 h.

Anspruch auf dieselbe haben gutgesittete fleißige Knaben, in Ermanglung solcher aber Mädchen, solange sie die Volksschule in Weichselburg besuchen.

Das Verleihungsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

55.) Die auf die ersten vier Gymnasialklassen beschränkte *Martin Struppische* Studentenstiftung jährlicher 61 K.

- Zum Genusse sind berufen:
a) Studierende aus des Stifters männlicher Verwandtschaft;
b) Studierende aus des Stifters weiblicher Verwandtschaft;
c) vorzüglich studierende Schüler aus Krainburg.

Das Präsentationsrecht steht der Gemeindevertretung in Krainburg, das Verleihungsrecht dem jeweiligen Pfarrer in Krainburg zu.

56.) Die *Maria Tomcsche* Studentenstiftung jährlicher 124 K, deren Genuß für Anverwandte auf die Dauer des Studiums am k. k. I. Staatsgymnasium in Laibach, für Nichtverwandte auf ein Jahr dieses Studiums beschränkt ist.

Anspruchsberechtigt sind zunächst die Anverwandten, in deren Ermanglung arme und fleißige Schüler des k. k. I. Staatsgymnasiums in Laibach.

Das Verleihungsrecht steht der Direktion des k. k. I. Staatsgymnasiums in Laibach zu.

57.) Die auf die vierte, fünfte und sechste Gymnasialklasse beschränkte *Johann Jobst Webersche* Studentenstiftung jährlicher 237 K, zu deren Genusse arme Bürgersöhne aus Laibach berufen sind.

Das Präsentationsrecht steht dem Stadtmagistrate in Laibach zu.

58.) Die auf die sechste Gymnasialklasse beschränkte *Friedrich Weitenhillerische* Studentenstiftung jährlicher 85 K für Studierende überhaupt.

Präsentator ist derzeit der Kassenadjunkt des deutschen Ritterordens Gustav Edler von Weitenhiller in Wien.

C.

59.) Die Pfarrer *Franz Brulesche* Studentenstiftung jährlicher 310 K 02 h, zu deren Genuß nur Zöglinge der fürstbischöflichen Anstalten in St. Veit ob Laibach während der Dauer der Gymnasialstudien berufen sind, und zwar in nachstehender Reihenfolge:

- a) die Söhne der männlichen oder weiblichen Verwandten des Stifters oder deren Nachkommen;
b) in Ermanglung von Verwandten des Stifters brave Studierende aus den Pfarren Stopitsch und Groß-Dolina;
c) andere gute Studenten slovenischer Nationalität.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung zu.

60.) Der zweite und vierte Platz der *Thomas Chrönschen* Studentenstiftung jährlicher je 83 K, welche von der sechsten Gymnasialklasse angefangen und sodann nur während der theologischen Studien genossen werden kann. Die Stifflinge haben sich auch auf das Studium der Musik zu verlegen.

Zum Stiftungsgenusse sind berufen Studierende aus Krain, als dem Diözesanprengel des Bistums Laibach.

Bei der Verleihung ist auf die Fähigkeit und Würdigkeit und auf die Verwandtschaft mit dem Stifter Rücksicht zu nehmen.

Das Präsentationsrecht steht dem Fürstbischöfe in Laibach zu.

61.) Der zweite Platz der von der ersten Gymnasialklasse angefangen auf keine Studienabteilung beschränkten *Franz Demscharschen* Studienstiftung jährlicher 106 K 90 h.

Zum Genusse dieser Stiftung sind berufen arme, wohlgesittete Jünglinge, die in der Stadt Krainburg geboren sind.

Das Verleihungsrecht steht dem Stadtpfarrer in Krainburg in Gemeinschaft mit den Kirchenpropsten zu.

62.) Die auf das Gymnasium beschränkte *Martin Derčarsche* Studentenstiftung jährlicher 80 K 89 h.

- Anspruch darauf haben:
a) Gymnasialschüler aus dem Geburtsorte des Stifters, Großdorf, und dann
b) aus der Pfarre Moräutsch überhaupt. Anverwandte des Stifters haben den Vorzug.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung zu.

63.) Der erste Platz der *Josef Dullerschen* Studentenstiftung jährlicher 186 K.

- Anspruch darauf haben:
Studierende, welche in gerader Linie von des Stifters Geschwistern abstammen, und zwar von Matthias Duller aus Kertina bei Kleinlack, Agnes Duller, verm. Snanc, aus Sankt Michael bei Rudolfswert, Maria Duller, verm. Duller, aus Jurkendorf und Anna Duller, verm. Sustersič, aus Töplitz in Krain.

Die Stiftung kann während der Gymnasial-, medizinischen, polytechnischen oder juristischen Studien, während der Studien in einer öffentlichen landwirtschaftlichen Schule oder an einer öffentlichen Forstlehranstalt sowie auch nach vollendeten Studien als Konzeptpraktikant oder Auskultant bis zur Erlangung eines Adjutums oder Gehaltes genossen werden.

Das Präsentationsrecht steht gegenwärtig Johann Sustersič in Semitsch zu.

64.) Der zweite Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Dr. Marx Gerbetzschenschen* Stiftung jährlicher 203 K.

Anspruch auf diese Stiftung haben:

- 1.) zunächst Studierende aus des Stifters Verwandtschaft mit dem Zunamen desselben;
2.) solche aus des Stifters Verwandtschaft überhaupt, dann
3.) solche aus der Krajschen Verwandtschaft und in Ermanglung solcher
4.) Studierende aus St. Veit bei Sittich.

Das Präsentationsrecht steht dem Stadtmagistrate in Laibach, des Verleihungsrecht dem jeweiligen Abte des Zisterzienserstiftes Sittich zu.

65.) Die dritte *Josef Globočniksche* Studentenstiftung jährlicher 90 K, welche nach vollendeter Volksschule durch das ganze Gymnasium, in der Unterrealschule und in der Lehrerbildungsanstalt und bei guter Verwendung auch während der Praxis genossen werden kann.

- Anspruch auf dieselbe haben:
a) Verwandte des Stifters überhaupt und vorzugsweise Söhne und Nachkommen seiner verstorbenen Geschwister Primus Globočnik, Helene Lamberger und Ursula Zhebul;
b) in Ermanglung solcher in Krain studierende Söhne und Nachkommen der in Krain geborenen ehemaligen Schüler des Stifters;
c) aus der Zirkklacher Pfarre gebürtige Studierende und endlich
d) arme aus Krain gebürtige Studierende überhaupt.

Das Präsentationsrecht steht der Direktion des k. k. I. Staatsgymnasiums in Laibach zu.

66.) Die vierte *Josef Globočniksche* Studentenstiftung jährlicher 90 K, welche von der zweiten Volksschulklasse bis zur Theologie genossen werden kann.

- Anspruch auf dieselbe haben:
a) Verwandte des Stifters;
b) bei völliger Abgange oder nach dem Aussterben von Verwandten gut gesittete Studierende aus der Pfarre Michelstetten und in Ermanglung solcher aus der Pfarre Zirklach.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung zu.

67.) Die auf die Mittelschulen beschränkte *Maria Kosmatschische* Studentenstiftung jährlicher 200 K.

Anspruch auf dieselbe haben arme, gut gesittete und brave Studierende an Mittelschulen aus dem Gerichtsbezirke Laas in Innerkrain, in deren Ermanglung Studierende an Mittelschulen aus Innerkrain überhaupt.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

68.) Die auf die Gymnasialstudien beschränkte Pfarrer *Anton Koželjsche* Studentenstiftung jährlicher 176 K.

- Zum Genusse sind berufen:
a) in erster Linie des Stifters Verwandte;
b) in Ermanglung von solchen, besonders arme, aus der Pfarre Theinitz bei Stein in Krain gebürtige Studierende.

Soferne kein Verwandter das Gymnasium besucht, kann dieselbe von den Verwandten des Stifters auch durch vier Jahre an einer Lehrerbildungsanstalt genossen werden.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Stein in Krain zu.

69.) Der fünfte Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Martin Lamb* und *Schwarzenberg'schen* Studentenstiftung jährlicher 186 K für Jünglinge aus der Verwandtschaft des Stifters und in deren Ermanglung für solche aus den Pfarren Wippach, Schwarzenberg bei Idria und Idria.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

70.) Der erste und zweite Platz der auf die Gymnasial- und theologischen Studien beschränkten *Georg Lenkovitsch'schen* Studentenstiftung jährlicher je 92 K, zu deren Genusse Studierende überhaupt berufen sind.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung zu.

71.) Die *Anton Lesarsche* Studentenstiftung jährlicher 131 K, welche während der Gymnasialstudien in Laibach oder Rudolfswert, sowie während der juristischen und medizinischen Studien genossen werden kann.

Zum Genusse sind berufen:

- a) Studierende aus des Stifters Verwandtschaft;
- b) in deren Ermanglung Studierende aus der Ortschaft Susje in der Pfarre Reifnitz;
- c) in deren Ermanglung Studierende aus:
 1. Slatenegg oder Schlebtsch,
 2. Jurjewitz,
 3. Krobatsch,
 4. aus beiden Ortschaften Zapotok und endlich
 5. aus der Pfarre Reifnitz überhaupt;
- d) in Ermanglung solcher Studierende aus Idria.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

72.) Der erste Platz der von der Volksschule weiter auf keine Studienabteilung beschränkten *Andreas Luscher'schen* Studentenstiftung jährlicher 53 K 20 h.

Im übrigen siehe Post Nr. 12.

73.) Der erste, zweite und dritte Platz der von den Gymnasial- oder den Realstudien angefangen auf keine Studienabteilung beschränkten *Johann Müller'schen* Studentenstiftung jährlicher je 153 Kronen, welche jedoch in der Theologie, im Seminare oder in einem Konvikt nicht weitergenossen werden kann.

Zum Genusse sind berufen:

- a) Studierende aus des Stifters Verwandtschaft;
- b) Studierende auf Safnitz und den dazu gehörigen Ortschaften;
- c) Studierende aus den Pfarren Neudegg und St. Ruprecht in Unterkrain.

Das Verleihungsrecht steht dermalen der k. k. Landesregierung zu.

74.) Der erste Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Musikfondsstiftung* jährlicher 110 K für arme musikkundige Studierende.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

75.) Die auf keine Studienabteilung beschränkte *Georg Josef Perz'sche* Studentenstiftung jährlicher 93 K.

Zum Genusse sind berufen:

- a) Studierende aus des Stifters Verwandtschaft;
- b) Studierende aus dem „Herzogtume Gottschee“.

Das Präsentationsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer in Gottschee zu.

76.) Der erste Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Josef Repeschitz'schen* Studentenstiftung jährlicher 210 K.

Zum Genusse sind berufen:

- a) Studierende aus des Stifters Verwandtschaft;
- b) Bürgersöhne aus Laas;
- c) Jünglinge des Pfarrbezirkes Laas.

Das Präsentationsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer in Laas bei Altenmarkt zu.

77.) Der zweite, dritte, fünfte und siebente Platz der auf die Gymnasialstudien beschränkten *Reservefondsstiftung* jährlicher je 230 K, zu deren Genusse arme, fleißige und gutgesittete Gymnasialschüler berufen sind.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung in Laibach zu.

78.) Die auf keine Studienabteilung beschränkte *Simon Ruparsche* Studentenstiftung jährlicher 72 K 47 h, deren Genuß für Verwandte mit dem Eintritte in die I. Volksschulklasse, für Nichtverwandte mit dem Eintritte in eine Mittelschule beginnt.

Zum Genusse sind berufen:

- a) mittellose Verwandte des Stifters;
- b) in deren Ermanglung andere studierende Jünglinge aus der Pfarre Bischoflack.

Das Verleihungsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer von Bischoflack zu.

79.) Der erste Platz der für Verwandte von der dritten Volksschulklasse, für Nichtverwandte von der Mittelschule an auf keine Studienabteilung beschränkten *Georg Savašnik'schen* Studentenstiftung jährlicher 115 K.

Zum Genusse derselben sind berufen Schüler und Schülerinnen aus des Stifters Verwandtschaft und in deren Ermanglung Studierende aus den Pfarren Dobrova, St. Veit ob Laibach, Bresowitz, Horjul und Billichgraz.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung zu.

80.) Die auf die Studien am fürstbischöflichen Gymnasium in St. Veit ob Laibach beschränkte *Pfarrer Ignaz Saleharsche* Jubiläumsstudentenstiftung jährlicher 240 K.

Zum Genusse dieser Stiftung sind katholische Studierende der genannten Anstalt in nachstehender Reihenfolge berufen:

- a) Verwandte des Stifters;
- b) in Ermanglung solcher, arme Studierende, die in der Pfarre St. Ruprecht in Unterkrain geboren sind;
- c) solche aus der Pfarre Trebelno (Obernassenfuß);
- d) solche aus der Pfarre Mariatal bei Littai;
- e) solche aus der Pfarre Niederdorf bei Reifnitz.

Das Verleihungsrecht steht dermalen dem Stifter zu.

81.) Der erste und zehnte Platz der von der ersten Gymnasialklasse an auf keine Studienabteilung beschränkten *Jakob von Schellenburg'schen* Studentenstiftung jährlicher je 99 K.

Anspruch auf dieselbe haben vor allem die Anverwandten des Stifters und seiner Gemahlin Anna Katharina, geborenen Hofstätter; in deren Ermanglung in den k. k. österreichischen Erblanden und insbesondere in Tirol geborene Jünglinge.

Das Präsentationsrecht steht dem krainischen Landesaussschusse zu.

82.) Der erste Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Matthäus Schigurschen* Studentenstiftung jährlicher 87 K.

Zum Genusse sind berufen:

- 1.) Studierende aus des Stifters Verwandtschaft unter Bevorzugung jener von der väterlichen Seite;
- 2.) Studierende aus der Gemeinde Skt. Veit bei Wippach;
- 3.) Studierende aus dem Gerichtsbezirk Wippach.

Das Präsentationsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer in St. Veit bei Wippach zu.

83.) Der zweite und vierte Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Josef Schlakerschen* Studentenstiftung jährlicher je 199 K.

Im übrigen vide Post Nr. 35.

84.) Der zweite Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Matthias Severschen* Studentenstiftung jährlicher 118 K.

Zum Genusse sind berufen:

- 1.) Studierende aus des Stifters Verwandtschaft;
- 2.) Studierende aus der Untergemeinde Losice (Gerichtsbezirk Wippach);
- 3.) Studierende aus der Gemeinde Skt. Veit bei Wippach;
- 4.) Studierende aus der Pfarre Wippach.

Das Präsentationsrecht steht der Untergemeindevertretung von Losice zu.

85.) Der dritte Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Alexander Sormann'schen* Studentenstiftung jährlicher 395 K.

Zum Genusse derselben sind berufen arme Studierende, vorzugsweise aus der Pfarrgemeinde Zirklach und, in Ermanglung solcher, aus den benachbarten Pfarrgemeinden.

Das Präsentationsrecht steht der Pfarrgemeinde Zirklach zu.

86.) Der zweite und elfte Platz jährlicher je 100 K der ersten, der fünfte und vierzehnte Platz jährlicher je 200 K der zweiten *Johann Stampf'schen* Studentenstiftung.

Im übrigen vide Post Nr. 39.

87.) Der zweite Platz der auf die Gymnasialstudien beschränkten *Ersten Ehrendomherr Jakob Starihaschen* Studentenstiftung jährlicher 280 K.

Zum Genusse sind ausschließlich Gymnasialschüler berufen, und zwar:

- a) solche aus der Verwandtschaft des Stifters, wobei die Nähe des Grades den Ausschlag gibt;
- b) in Ermanglung dieser solche aus der Pfarre Tschernembl, deren Eltern und Großeltern schon gebürtige Tschernemblers waren;
- c) in deren Ermanglung solche aus dem sogenannten Möttlinger Boden, das ist aus den Pfarren Adeschitz, Dragatusch, Möttling, Podsemel, Preloka, Radowitz, Schweinberg, Se-

mitsch, Suchor, Tschernembl und Weinitz in ihrem gegenwärtigen Gebietsumfange.

Unter sonst gleichen Umständen gibt die Abstammung vom eigentlichen Bauernstande und wirkliche Armut sowie tadellose Sitten und guter Fortgang in den Studien den Vorzug.

Das Verleihungsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.

88.) Der zweite Platz der auf keine Studienabteilung beschränkten *Dr. Josef Stroy'schen* Studentenstiftung jährlicher 236 K.

Im übrigen vide Post Nr. 42.

89.) Der dritte und fünfte Platz der auf die Gymnasial- und theologischen Studien beschränkten *Anton Thalner'schen* Studentenstiftung jährlicher je 204 K.

Im übrigen vide Post Nr. 43.

90.) Der dritte Platz der vom Gymnasium an auf keine Studienabteilung beschränkten *Gregor Töttingerschen* Studentenstiftung jährlicher 118 K für Studierende aus den Pfarren Oberlaibach, Billichgraz, Horjul und Veldes, in Ermanglung solcher, für Studierende überhaupt.

Das Präsentationsrecht steht dem Pfarrer in Horjul als dem Schönbrunner Benefiziaten zu.

91.) Die Domdechant *Georg Voltsche* Studentenstiftung jährlicher 80 K, welche von Verwandten von der zweiten Volksschulklasse bis zur Beendigung der Studien, von Nichtverwandten von der dritten Volksschulklasse bis zur Vollendung der achten Gymnasialklasse genossen werden kann.

Anspruch darauf haben:

- a) eheliche Nachkommen des Bruders des Stifters Michael Volc;
- b) andere Verwandte des Stifters;
- c) in der Pfarre Kronau und zunächst im Dorfe Wurzen Geborene und
- d) Oberkrainer überhaupt.

Das Präsentationsrecht steht dem Pfarrer in Kronau zu.

92.) Der erste Platz der *Andreas Weischelschen* Studentenstiftung jährlicher 149 K, welche nach absolviertem Gymnasium noch in der Theologie genossen werden kann.

Anspruch auf dieselbe haben:

- a) Studierende aus der Weischelschen oder Gorjanzschen Verwandtschaft;
- b) in deren Ermanglung Studierende aus dem Dorfe Oberfeichting.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung zu.

93.) Der erste und zweite Platz der auf die Gymnasialstudien beschränkten *Max Wiederwohlschen* Studentenstiftung jährlicher 145 K.

Zum Genusse sind in Krain geborene Studierende berufen.

Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung zu.

Allgemeine Bestimmungen:

a) Die vorstehend sub A ausgeschriebenen, derzeit erledigten Stipendien (Post Nr. 1 bis 46) werden vorläufig nur auf die Dauer des Studienjahres 1917/18 verliehen werden.

b) Die Verleihung der sub B ausgeschriebenen Stipendien (Post Nr. 47 bis 58) wird nach Maßgabe der stiftbrieflichen Bestimmungen für die bei den einzelnen Stipendien angegebene Zeit, bezw. Studiendauer, ohne die sub a) bezeichnete Einschränkung erfolgen.

c) Die sub C ausgeschriebenen Stipendien (Post Nr. 59 bis 93), welche auf Grund der mit dem I. Semester 1916/17 erfolgten Konkursausschreibung vorläufig nur für das Schuljahr 1916/17 verliehen, bezw. weiter verliehen wurden, werden nur in dem Falle neu verliehen werden, wenn sich gleich oder vorzugsweise anspruchsberechtigte Bewerber melden, welche den Nachweis erbringen, daß sie zur Zeit der letzten Ausschreibung (16. Oktober 1916) in aktiver Militärdienstleistung gestanden sind und aus diesem Grunde um die damals erledigten Stipendien nicht innerhalb des Bewerbungstermines einschreiten konnten.

In Ermanglung solcher Bewerber verbleiben die derzeitigen Stipendien bei Zutreffen der allgemeinen Voraussetzungen für den Bezug von Studentenstiftungen bis auf weiteres im Genusse der betreffenden Stipendien und ist daher ein neuerliches Einschreiten derselben nicht erforderlich.

Im übrigen haben die Bewerber um eines dieser Stipendien bei der Einbringung ihrer Gesuche folgende Vorschriften zu beobachten:

I. Die Gesuche sind bis

längstens 20. Jänner 1918

einzureichen.

II. Bewerber, welche gegenwärtig ihren Studien obliegen, haben die Gesuche im bezeichneten Termine bei ihrer vorgesetzten Studienbehörde (Dekanat, Direktion, Schulleitung) einzubringen.

III. Anspruchsberechtigte Bewerber, welche sich in militärischer Dienstleistung befinden, können ihre Bewerbung persönlich (im Wege ihres vorgesetzten Truppenkommandos) oder durch Vertreter (Eltern, Vormünder) anmelden; in beiden Fällen ist die Studienanstalt, welche sie vor ihrer Einberufung zur aktiven Militärdienstleistung zuletzt besucht haben, und der Truppenkörper, bei welchem sie den Militärdienst ableisten, anzugeben.

IV. Wird für den Fall der Nichterlangung eines bestimmten Stipendiums gleichzeitig um die eventuelle Verleihung eines anderen unter einer anderen Postnummer ausgeschriebenen Stipendiums eingeschritten, so ist für jedes unter einer eigenen Postnummer ausgeschriebenes Stipendium ein besonderes Gesuch rechtzeitig einzubringen, wovon eines mit den erforderlichen Dokumenten im Original oder in vidimierter Abschrift zu belegen, die anderen Gesuche aber mit einfachen Abschriften der Dokumente unter Angabe, bei welchem Gesuche sich die Originalbeilagen, bezw. die vidimierten Abschriften befinden, zu versehen sind.

V. Den Gesuchen sind beizuschließen:

- a) Geburts(Tauf)schein;
- b) Impfschein;
- c) Mittellosigkeitszeugnis, aus welchem die Erwerbs-, Vermögens- und Familienverhältnisse genau zu entnehmen sein müssen. Nur die mit dem Nachweise der Mittellosigkeit (Dürftigkeit) versehenen Gesuche sind stempelfrei;
- d) die letzten zwei Semestralzeugnisse, bezw. die Maturitäts-, Frequenzations- und Kolloquienzeugnisse oder Staatsprüfungszeugnisse;
- e) eventuell die Nachweise der bei einzelnen Stipendien angegebenen Vorzugsrechte, insbesondere der Heimatschein oder die Bürgerrechtsurkunde im Falle des Erfordernisses einer bestimmten Heimatsberechtigung oder des Bürgerrechtes und die bezüglichen amtlichen Matrikenscheine oder gehörig gestempelte Stammbäume im Falle der Geltendmachung eines Vorrecht begründenden Verwandtschaftsverhältnisses;

f) bei Bewerbungen um eines der sub C ausgeschriebenen Stipendien die Bestätigung des vorgesetzten Truppenkommandos, daß sich der Bewerber im November 1916 in aktiver militärischer Dienstleistung befunden hat.

VI. In den Angaben im Mittellosigkeitszeugnisse, ausdrücklich anzuführen, wo die Eltern, bezw. Vormünder des Kompetenten wohnen, und ob der Bittsteller oder eines seiner Geschwister bereits im Genusse eines Stipendiums oder einer anderen öffentlichen Unterstützung steht, bejahendenfalls auch, wie hoch sich dieselbe beläuft.

Ferner haben Bewerber, welche eine belobte militärische Dienstleistung vor dem Feinde aufzuweisen haben oder verwundet worden sind, oder deren Väter den Heldentod erlitten haben, diese Umstände in ihren Gesuchen ausdrücklich zu erwähnen und, wenn tunlich, dokumentarisch nachzuweisen.

Gesuche, welche nicht im Sinne des Vorausgeschickten instruiert sind, sowie Gesuche, welche verspätet eingebracht werden, können keine Berücksichtigung finden.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 5. Dezember 1917.

St. 35.659/dež. vl.

Razglas.

S prvim tečajem šolskega leta 1917/18. se razpisujejo sledeče dijaške ustanove:

A.

1.) Prvo in drugo mesto na gimnazijalne nauke v Ljubljani omejene dijaške ustanove *Jožefa Arco* po letnih 69 K.

Pravico do nje užita imajo ubogi slovenski gimnazijski dijaki v Ljubljani; ustanovniki sorodniki imajo prednost.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

2.) Tretje mesto dijaške ustanove *Andreja Chróna* letnih 188 K 60 v, ki se od šestega gimnazijalnega razreda začneši more uživati do končanij bogoslovnij nauk.

Pravico do nje uživanja imajo: a) dijaki iz ustanovnikovega sorodstva; b) učenci se ubogi meščanski sinovi iz Ljubljane, Kranja in Gornjega grada.

Pravica predlaganja pristoji knežskoškofijskemu ordinarijatu v Ljubljani.

3.) Prvo in tretje mesto dijaške ustanove *Tomaža Chróna* letnih po 83 K, ki se more uživati od šestega gimnazijalnega razreda naprej na gimnaziji in potem samo še v bogoslovju. Dijaki, kateri uživajo to ustanovo, se morajo učiti godbe.

Pravico do te ustanove imajo dijaki iz Kranjskega kot škofijskega okrožja ljubljanske škofije.

Pri podeljevanju se je ozirati na zmožnost in vrednost in na sorodstvo z ustanovnikom.

Pravica predlaganja pristoji ljubljanskemu knezoškofu.

4.) Prva dijaška ustanova *Jožefa Globočnika* letnih 90 K, ki se more uživati od drugega ljudskošolskega razreda začeni do dovršenih gimnazijskih nauk.

Pravico do nje uživajo imajo potomci ustanovnikovega brata in njegovih dveh sester: Primoža Globočnika iz Poženika v Cerkljanski fari, Uršule Zhebul iz Adergaza v Velesovski fari in Helene Lamberger iz fare St. Urška gora.

Pravica predlaganja pristoji župniku v Cerkljah.

5.) Od drugega razreda ljudske šole naprej neomejena *Franc Hrovathova* dijaška ustanova letnih 188 K za talentirane dijake, ki so zakonski potomci iz krvnega sorodstva sledečih ustanovnikovih bratov in sester: Franc Sales, Janez Nepomuk in Anton Hrovath v Sent Jerneju in Ana, omož. Šašek, v Ratežu (župnija Brusnice).

Pravica podeljevanja pristoji tačasnemu župniku v Sent Jerneju.

6.) Na noben učni oddelek omejena *Marije Jamnikove* dijaška ustanova letnih 134 K.

Pravico do uživanja imajo:

- a) dijaki iz ustanovnikovega sorodstva;
- b) v sledečem redu dijaki iz fare 1. Preska, 2. Sora, 3. Smlednik ali Smartno pod Smarno goro.

Pravica predlaganja pristoji knezoškofijskemu ordinarijatu v Ljubljani.

7.) Tretje in peto mesto na gimnazijske in realne študije v Ljubljani omejene *France Knerlerjeve* dijaške ustanove letnih po 200 K.

Pravico do uživanja imajo ubogi, blagoravni in pridni mladeniči, ki so rojeni na Kranjskem.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

8.) Prvo in drugo mesto od ljudske šole pričenši neomejene ustanove *Matije Kodella* letnih po 100 K, samo za ustanovnikove sorodnike iz hiš št. 19 in 20 v Dupljah pri Vipavi.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

9.) Dijaška ustanova *Simona Kosmača* letnih 197 K 07 v, do katere užitka imajo pravico samo potomci ustanovnikovih bratov: Frančišek, Janez, Jakob, Anton in Urban Kosmač.

Ustanova se more uživati od četrtega letnika ljudske šole, potem na gimnazijah, realkah in pri nadaljnjem učenju do dosežene samostalnosti, vendar imajo gimnazijalci prednost.

Pravica podeljevanja pristoji knezoškofijskemu ordinarijatu v Ljubljani.

10.) Prvo in drugo mesto na nauke v Ljubljani omejene dijaške ustanove *Lovra Laknerja* letnih po 87 K, do katere imajo pravico revni dijaki iz Ljubljane sploh.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

11.) Prvo mesto na realke in tehnične visoke šole omejene dijaške ustanove *Karla Luckmanna* letnih 279 K 79 v.

Pravico do te ustanove imajo — brez ozira na narodnost — izključno na Kranjskem rojeni, ubogi, blagoravni, nadarjeni učenci kakšne realke, ki se izkazujejo z dobrim učnim napredkom in se hočejo posvetiti tehničnemu poklicu, ali pa ravnotaki slušatelji kakšne c. kr. tehnične visoke šole.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

12.) Tretje mesto dijaške ustanove *Andreja Luscherja* letnih 53 K 20 v, ki od ljudske šole dalje ni omejena na noben učni oddelek.

Pravico do nje imajo pridni in dobro se učeči dijaki iz vasi Stockendorf in Koprivnik in, kadar ni teh, dijaki iz dekanije Kočevje.

Predlaganje pristoji župniku v Kočevju.

13.) Prvo in drugo mesto na realko omejene dijaške ustanove *Jožefa Mayerholda* letnih 60 K.

Pravico do nje užitka imajo zlasti sorodniki ustanovnikovi in, kadar ni teh, sinovi ubogih katoliških staršev iz fare Sv. Jakoba v Ljubljani.

Pravica podeljevanja pristoji knezoškofijskemu ordinarijatu v Ljubljani.

14.) Prvo in tretje mesto na gimnazijalne študije v Ljubljani omejene ustanove *Polidorja Montegnana* letnih po 140 kron.

Pravico do nje užitka imajo ubogi dijaki v Ljubljani sploh.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

15.) Dijaška ustanova *Jakoba Mraka*, ki je omejena na osem gimnazijskih razredov, letnih 159 K. Dijaki, ki se posvetijo bogoslovnim študijam, morejo to ustanovo tudi štiri leta v bogoslovju uživati.

Pravico do te ustanove imajo dijaki c. kr. cesarja Franc Jožefa gimnazije v Kranju, in sicer v prvi vrsti sorodniki ustanovnika, potem v Smledniški župniji rojeni dijaki, če teh ni, sploh iz Kranjskega okraja; v tem slučaju imajo pa v Naklem rojeni dijaki prednost.

Pravica podeljevanja pristoji župniku v Smledniku.

16.) Na noben učni oddelek omejena dijaška ustanova *Janeza Krstnika Novaka* letnih 107 K.

Pravico do nje uživanja imajo:

- a) revni sorodniki ustanovnika;
- b) če teh ni, revni sinovi ljubljanskih meščanov, revni dijaki iz Idrije ali iz župnije Rovte.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

17.) Jubilejna ustanova častnega kanonika in dekana *Ivana Novaka* v Radovljici letnih 400 K, katera se more v občje uživati v knezoškofijski privatni gimnaziji v St. Vidu (vštevši pripravljalni razred) in slučajno v prvem letniku semenišča.

Pravico do te ustanove imajo:

- a) sinovi ustanovnikovega brata Alojzija in njegovih potomcev, in sicer že v četrtem razredu ljudske šole, če so gojenci Marijanišča, in, ako bi jih ne bilo mogoče sprejeti v knezoškofijske zavode Sv. Stanislava v St. Vidu nad Ljubljano, tudi na katerikoli šoli, dokler ostanejo gojenci Marijanišča;
- b) ako teh ni, drugi sorodniki ustanovnika;
- c) če teh ni, dijaki, kateri so rojeni v župniji Radovljica, Mošnjice, Kočevje, Smlednik in Dole pri Litiji in katerih stariši tam kot domačinci stalno stanujejo.

Pravica podeljevanja pristoji sedaj ustanovniku.

18.) Na noben učni oddelek omejena dijaška ustanova *Mihe Omersa* letnih 60 kron.

Pravico do nje uživanja imajo dijaki na srednjih šolah v Ljubljani, oni iz ustanovnikovega sorodstva imajo prednost.

Pravica predlaganja pristoji beneficijatu v Tomišlju.

19.) Na politehnične nauke omejena dijaška ustanova *Josipa Peharza* letnih 463 K.

Pravico do nje imajo:

- a) otroci iz zakonskega potomstva ustanovnikovega;
- b) otroci in potomci ustanovnikovih bratov in sester;
- c) otroci in potomci iz ostalega krvnega sorodstva ustanovnikovega.

Pravico podeljevanja ima tačasni župnik v Trziču.

20.) Na noben učni oddelek omejena dijaška ustanova *Tomaža Poklukarja* letnih 52 K 96 v.

Pravico do nje uživanja imajo to pot le dijaki iz ustanovnikovega sorodstva.

Pravico predlaganja imata tačas nek ustanovnik: Janez Poklukar iz Krnice in župnik v Gorjah.

21.) Dijaška ustanova *Franca Pouscheta* letnih 181 K 08 h, ki ni omejena na noben naučni oddelek.

Pravico do nje uživanja imajo:

- 1.) dečki in deklice iz rodbine Povše v Vrdunu pri Toplicah na Dolenjskem, ki so z ustanovnikom v rodu. Kadar teh ni
- 2.) dijaki iz ustanovnikovega sorodstva sploh;
- 3.) dijaki iz Vrduna na Dolenjskem;
- 4.) dijaki iz fare Toplice.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

22.) Prvo in drugo mesto dijaške ustanove *Janeza Prešerna* letnih po 272 K, omejene na gimnazijske in bogoslovne nauke.

Pravico do nje imajo ubogi dijaki s Kranjske, ki zbujaajo upanje, da se bodo posvetili duhovskemu stanu.

Pravica podeljevanja pristoji knezoškofu v Ljubljani.

23.) Na noben učni oddelek omejena *Antona Raaba II.* dijaška ustanova letnih 462 K.

Pravico do uživanja imajo dijaki iz sorodstva ustanovnika ali njegove žene, dokler so zmožni stopiti v duhovski stan.

Pravica predlaganja pristoji mestnemu magistratu ljubljanskemu.

24.) Drugo mesto *Lorenc Ratschkyjeve* dijaške ustanove letnih 153 K, katera se more od vstopa v nemško ljudsko šolo pa do končanij študij uživati.

Pravico do uživanja imajo dijaki iz sorodstva ustanovnika, pri tem pa imajo

potomci moške vrste z imenom Ratschky prednost pred onimi ženske vrste.

Pravica predlaganja pristoji župniku v Fari pri Kostelu.

25.) Prvo mesto na noben učni oddelek omejene ustanove *Mateja Raunicherja* letnih 184 K.

Pravico do ustanove imajo:

- a) dijaki iz očetovega ali materinega sorodstva ustanovnika;
- b) dijaki iz trg a Vače;
- c) dijaki iz župnije Vače;
- d) sinovi nekdanjih „podložnikov“ grof Lambergovoga kanonikata;
- e) dijaki iz Kranjske sploh.

Pravica podeljevanja pristoji knezoškofijskemu konzistoriju v Ljubljani.

26.) Drugo in peto mesto letnih po 240 K in tretje mesto letnih 400 K na srednje šole na Kranjskem omejene dijaške ustanove *dr. Jožefa viteza Regnarada*.

Pravico do ustanove imajo:

- a) ustanovnikovi sorodniki (tudi če nimajo na Kranjskem rednega bivališča);
- b) če teh ni, Kočevjarji, to je dijaki, ki so rojeni v okraju nekdanje vojvodine Kočevje;
- c) Kranjci sploh, to je na Kranjskem rojeni dijaki; oni pod b) in c) pa le tedaj, ako na Kranjskem stanujejo (domujejo).

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

27.) Na noben učni oddelek omejena dijaška ustanova *dr. Pavla Ignacija Reschena* letnih 81 K 50 h.

Pravico do nje užitka imajo revni dijaki iz ustanovnikovega ali njega žene sorodstva, kadar teh ni, tudi drugi dijaki, s posebnim ozirom na potomce iz rodbine Fabjanič.

Pravico podeljevanja ima odvetniška zbornica v Ljubljani.

28.) Na novo ustanovljena dijaška ustanova *Neže Rome* letnih 152 K, ki se more uživati med nauki na kaki srednji ali tej enaki ali višji šoli, kakor tudi v semenišču.

Pravico do nje uživanja imajo ubogi in pridni dijaki, in sicer:

- 1.) Pred vsem sinovi moških potomcev Martina Rome, bivšega posestnika v Mali stari vasi, župnija Polica.
- 2.) Za temi sinovi ženskih potomcev Martina Rome.
- 3.) Za temi sinovi pravnih naslednikov otrok Martina Rome, in sicer v prvi vrsti od moške strani in za temi šele oni od ženske strani.

4.) Če teh ni, moški potomci sina Martina pokojne Ane Zupančič, rojene Rome, v Perovem pri Grosupljem.

5.) Če teh ni, sorodniki Jožeta Remic iz St. Jurija pri Grosupljem št. 9.

6.) Kadar ne bi bilo tacih vpravičenih dijakov, podeliti je ustanova revnim in pridnim dijakom, ki so rojeni v župniji Polica pri Grosupljem.

Pravica predlaganja pristoji knezoškofijskemu ordinarijatu v Ljubljani.

29.) Ustanova *Janeza Salzerja* letnih 212 K za uboge, na Kranjskem ali Primorskem rojene slušatelje gozdnotehničnega učnega tečaja na c. kr. visoki šoli za zemljedelstvo na Dunaju.

Pravica podeljevanja pristoji načelniku kranjsko-primorskega gozdnega društva.

30.) Prva ustanova *Maksa Henrika pl. Scarlichija* letnih 170 K za uboge plemenite dijake ljubljanske gimnazije ali za učeče se plemenite gospodične iz ustanovnikovega sorodstva, ozir. iz rodovin Apfaltrern, Grimschitz, Taufferer, Hranilovich, ki so iz rodu Semenčev, potem Hohenwart, Gall, Rasp, Werneker, Gall, Hallerstein, Sokhali in Höfferer.

Pravico predlaganja ima kranjski deželni odbor.

31.) Prvo mesto II. dijaške ustanove *Maksa Henrika pl. Scarlichija* letnih 313 K, ki ni omejena na noben naučni oddelek.

Pravico do nje uživanja imajo dijaki iz rodbin Apfaltrern, Grimschitz, Taufferer, Hranilovich, ki so iz rodu Semenčev, potem Hohenwart, Gall, Rasp, Werneker, Gandini, Sokhali in Höfferer.

Pravico predlaganja ima kranjski deželni odbor.

32.) Prvo in drugo mesto na gimnazijske in bogoslovne nauke na Kranjskem omejene ustanove *Adama Franca Schagarja* letnih po 102 K.

Pravico do nje uživanja imajo moški ustanovnikovi sorodniki in, kadar teh ni, v mestno občino Kamnik pristojni ubogi dijaki, in sicer samo dečki.

Pravica predlaganja pristoji najstarejšemu rodbine Schagarjeve, zdaj žagarju Janezu Schagarju v Zagorju.

Ustanova se topot podeli samo onemu (moškemu) prosilcu, ki dokaže svoje krvno sorodstvo z ustanovnikom.

33.) Drugo mesto na noben učni oddelek omejene *Vincenc vitez Schildenfelddove* dijaške ustanove letnih 214 K.

Pravico do uživanja imajo:

- a) dijaki iz najbližjega ustanovnikovega sorodstva z imenom Schildenfeld;
- b) dijaki, ki so sinovi na Kranjskem rojenih častnikov;
- c) dijaki, ki so sinovi podčastnikov domačega polka, ki pa morajo biti rojeni na Kranjskem.

Pravica predlaganja pristoji predstojniku c. in kr. garnizijskega sodišča v Ljubljani.

34.) Na gimnazijske študije omejena II. dijaška ustanova *Neže Schittinig* letnih 333 K za dijake iz fare Višnja gora, ki se bodo posvetili duhovskemu stanu in ki dobro napredujejo.

Pravica podeljevanja pristoji knezoškofijskemu ordinarijatu v Ljubljani.

35.) Peto mesto dijaške ustanove *Jožefa Schlaharja* letnih 199 K, ki ni omejena na noben učni oddelek.

Pravico do nje imajo:

- a) sorodniki ustanovnikovi;
- b) v Kamniku rojeni mladeniči;
- c) blagoravni ubogi dijaki sploh.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

36.) Drugo mesto dijaške ustanove *Adama Schuppeja* letnih 68 K, ki ni omejena na noben učni oddelek.

Pravico do nje imajo:

- a) ustanovnikovi sorodniki;
- b) dijaki iz mesta Kamnika.

Pravica predlaganja pristoji občinskemu zastopu mesta Kamnik.

37.) Na noben naučni oddelek omejena ustanova *Andreja Schurbija* letnih 50 K za učence in dijake iz rodbin: Frančišek Vavpetič, Mihael Schurbi in Ivan Sluga iz Podgorja pri Mekinah.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

38.) Drugo, tretje in šesto mesto dijaške ustanove *Matijske Sluga* letnih po 124 K, ki se more uživati od gimnazije dalje do končanja nauk.

Pravico do nje imajo:

- a) dijaki iz Slugovega očetovega ali Krokovega materinega krvnega sorodstva;
- b) drugi sorodniki ustanovnikovi;
- c) dijaki iz sorodstva vasi Suha (okraj Skofja Loka);
- d) dijaki iz Kranjske sploh.

Pravica predlaganja pristojata tačas Francetu Siferju iz Srednjih Bitinj in Francetu Hafnerju, občinskemu tajniku v Stari Loki.

39.) Deseto, trinajsto, štirinajsto, dvajseto in štiriindvajseto mesto letnih po 100 K prve, prvo in dvahtajsto mesto letnih po 200 K druge in šesto mesto letnih 400 K tretje dijaške ustanove *Janeza Stampfla*.

Pravico do teh ustanov imajo dijaki, katerih materinski jezik je nemški in ki so obenem kočevski deželni sinovi, to je, ki pripadajo kočevski zemlji v polnem obsegu nekdanje vojvodine Kočevje, in sicer:

- a) dijaki na višjih nemških učiliščih (vseučiliščih, tehničnih visokih šolah, na visoki šoli za zemljedelstvo itd. iz- vzemši teologična učilišča);
- b) dijaki na nemških srednjih šolah in učiteljskih;
- c) dijaki na nemških šolah za gozdarstvo in poljedelstvo;
- d) dijaki na nemških obrtnih strokovnih šolah.

Pravica predlaganja pristoji mestnemu občinskemu zastopu v Kočevju.

40.) Dijaška ustanova *Janeza Andreja pl. Steinberga* letnih 240 K za sorodnike iz rodovin Steinberg in Gladich, ki se uče v Gradcu ali na Dunaju.

Pravica predlaganja pristoji tačas Konstantinu vitezu Steinbergu, župniku v Micheldorfu na Koroškem.

41.) Na gimnazijske študije omejena dijaška ustanova *Jakoba Stibila* letnih 119 K 13 v.

Pravico do nje uživanja imajo:

- a) zakonski potomci ustanovnikovega brata Antona Stibila;
- b) če teh ni, mladeniči iz rojstnega kraja ustanovnika, to je iz Dolenj pri Šturji-Ajdovščini, slednjič
- c) dijaki iz celega okoliša občine Planina pri Vipavi.

Pravico predlaganja ima župnik, ozir. župni upravitelj iz Planine v sporazumu z dvema zanesljivima možema te občine.

42.) Tretje mesto na noben učni oddelek omejene dijaške ustanove *dr. Jožefa Stroja* letnih 236 K.

Pravico do nje imajo najbližji sorodniki ustanovnikovi, med njimi zlasti tisti, ki se po lepem vedenju in dobrem učenju najbolj odlikujejo, kadar ni teh, zlasti pridni in dobro se učeči dijaki iz Podbrezja.

Pravica predlaganja pristoji knezoškofijskemu ordinarijatu v Ljubljani.

43.) Prvo in drugo mesto na gimnazijske nauke omejene dijaške ustanove *Antona Thalnitsherja pl. Thalberga* letnih po 204 K.

- Pravico do nje imajo:
- a) dijaki iz potomstva treh sestra ustanovnikovih;
- b) dijaki sploh, ki imajo veselje in poklic za duhovski stan.

Pravica predlaganja pristoji stolnemu kapitelju v Ljubljani.

44.) Od gimnazije na noben učni oddelek omejena *Karl Umekova* dijaška ustanova letnih 155 K.

- Pravico do ustanove imajo:
- a) dijaki iz bližnjega sorodstva ali svaštva ustanovnikovega, ako pa teh ni,
- b) dijaki sploh.

Pravica predlaganja pristoji knezoškofijskemu ordinarijatu.

45.) Drugo mesto na gimnazijske študije na Kranjskem omejene *I. Pavel Waraunove* dijaške ustanove letnih 219 K.

- Pravico do užívanja imajo čisto revni, pridni in zmožni dijaki, pred vsem kmetijskega stanu, ki so iz Skočjanske fare pri Dobravi na Kranjskem in, če takih ni, dijaki iz okrajnega glavarstva krškega.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

46.) Tretje mesto od gimnazije počeni na noben učni oddelek omejene *Antona Alojzija Wolfa* dijaške ustanove letnih 154 K.

- Pravico do nje imajo:
- a) v župniji Idrija rojeni dijaki, katerih starši so brez premoženja in ki bivajo stalno v Idriji;
- b) učeči se sinovi bivših rustikalnih posestnikov škofovih posestev: Palatinstva Ljubljana in Goricičane.

Pravico podeljevanja ima ljubljanski knezoškof.

B.

47.) Tretje, šesto, sedmo in osmo mesto „ustanove *Jožefine Hotschewarjeve za učenca meščanske šole v Krškem*“, letnih po 250 K.

- Pravico do teh ustanovnih mest imajo ubogi in pridni učenci meščanske šole v Krškem, ki so z dobrim uspehom dovršili ljudsko šolo in so rojeni ali pristojni v sodnijskih okrajih Brežice ali Sevnica na Stajerskem.

Pri sicer jednaki usposobljenosti imajo tisti prednost, ki bivajo od Krškega bolj oddaljeno.

Pravico podeljevanja ima ravnateljstvo Kranjske hranilnice v Ljubljani.

48.) Četrto, šesto, sedmo, osmo in deseto mesto na meščansko šolo v Krškem omejene dijaške ustanove *Martina Hotschewarja* letnih po 174 K.

- Pravico do teh ustanov imajo učenci meščanske šole v Krškem. Pri tem imajo prednost oni učenci iz šolskega okraja krškega, katerih roditelji ne stanujejo v Krškem.

Pravica predlaganja pristoji sedaj Kranjski hranilnici v Ljubljani.

49.) Drugo mesto dijaške ustanove *Valentina Kussa* letnih 98 K, ki se more uživati od prvega do vštete šestega gimnazijalnega razreda.

- Pravico do nje imajo:
- a) ustanovnikovih sorodnikov;
- b) kadar ni teh, topot dijaki iz župnije Ljubno.

Pravica podeljevanja pristoji topot župniku v Ljubnem.

50.) Četrto in peto mesto od ljudske šole pričeni na noben učni oddelek omejene *Martin Lamb in Schwarzenbergove* ustanove, letnih po 91 K za deklice iz ustanovnikovega sorodstva, če pa teh ni, za deklice iz župnij Vipava, Crni vrh pri Idriji in Idrija.

Pravico podeljevanja ima c. kr. deželna vlada v Ljubljani.

51.) Drugo mesto prve dijaške ustanove *Antona Raaba* letnih 272 K, ki se more uživati od pričetka IV. do konca VI. gimnazijalnega razreda.

Pravico do nje imajo dijaki, ki so meščanski sinovi ljubljanski.

Pravico predlaganja ima mestni magistrat ljubljanski.

52.) Izključno za deklice določeno, na dobo samostanske odgoje omejeno tretje mesto II. dijaške ustanove *Maksa Henrika pl. Scarlichija* letnih 313 K.

Pravico do nje užívanja imajo deklice iz rodin Apfaltrern, Grimschitz, Tauf-ferer, Hranilovih, ki so iz rodu Semeničev, potem Hohenwart, Gall, Hallerstein, Rasp, Werneker, Gandini, Sokhali in Höff-ferer.

Pravico predlaganja izvršuje kranjski deželni odbor.

53.) Enajsto in dvanajsto mesto (oziroma prvo in drugo za bogoslovce) *Jakob pl. Schellenburgove* dijaške ustanove letnih 99 K.

Pravico do nje imajo izključno le gojevač IV. letnika ljubljanskega semenišča.

Pravico podeljevanja ima topot c. kr. deželna vlada v Ljubljani.

54.) Na ljudsko šolo v Višnji gori omejena prva dijaška ustanova *Neže Schitt-nig* letnih 36 K 71 v.

Pravico do nje imajo dečki in, kadar teh ni, deklice, dokler hodijo v ljudsko šolo v Višnji gori, in se lepo vedo ter pridno uče.

Pravica podeljevanja pristoji knezoškofijskemu ordinarijatu v Ljubljani.

55.) Na prve štiri gimnazijske razrede omejena dijaška ustanova *Martina Struppja* letnih 61 K.

Pravico do nje užívanja imajo:

- a) dijaki iz moškega sorodstva ustanovnikovega;
- b) dijaki iz ženskega sorodstva ustanovnikovega;
- c) odlično napredujoči dijaki iz Kranja.

Pravica predlaganja pristoji občinskemu predstojništvu v Kranju, pravica podeljevanja pa župniku istotam.

56.) Dijaška ustanova *Marije Tomc* letnih 124 K. Nje užívanje je omejeno za sorodnike na čas nauk na c. kr. I. državni gimnaziji v Ljubljani, za nesorodnike pa na eno leto teh nauk.

Pravico do nje imajo najprej sorodniki, kadar teh ni, ubogi in pridni učenci I. državne gimnazije v Ljubljani.

Pravica podeljevanja pristoji ravnateljstvu c. kr. I. državne gimnazije v Ljubljani.

57.) Dijaška ustanova *Janeza Jošta Weberja* letnih 237 K, ki se more uživati samo v četrtem, petem in šestem gimnazijskem razredu.

Pravico do nje imajo ubogi meščanski sinovi iz Ljubljane.

Pravica predlaganja pristoji mestnemu magistratu v Ljubljani.

58.) Na šteti gimnazijski razred omejena *Friderik Weittenhillerjeva* dijaška ustanova letnih 85 K za dijake sploh.

Pravico predlaganja ima sedaj blagajniški adjunkt nemškega viteškega reda Gustav pl. Weittenhiller na Dunaju.

C.

59.) Župnika *Franca Bruleca* dijaška ustanova letnih 310 K 02 v.

Pravico do ustanove imajo samo gojenci knezoškofijskih zavodov v St. Vidu nad Ljubljano za čas gimnazijskih študij, in sicer v sledečem sporedu:

- a) sinovi moških ali ženskih sorodnikov ustanovnika, ali njih potomci;
- b) ako sploh ni nobenega sorodnika ustanovnika, pridni dijaki iz župnij Stopiče in Velika Dolina;
- c) drugi dobri dijaki slovenske narodnosti.

Pravico podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

60.) Drugo in četrto mesto dijaške ustanove *Tomaža Chröna* letnih po 83 K, ki se more uživati od šestega gimnazijskega razreda naprej na gimnaziji in potem samo še v bogoslovju. Dijaki, kateri uživajo to ustanovo, se morajo učiti godbe.

V ostalem glej št. 3.

61.) Drugo mesto dijaške ustanove *Franca Demšcharja* letnih 106 K 90 v, ki od prvega gimnazijskega razreda dalje ni omejena na noben učni oddelek.

Pravico do nje užívanja imajo ubogi, blagonravni mladeniči, rojeni v mestu Kranj.

Pravico podeljevanja ima mestni župnik v Kranju s cerkvenimi ključarji.

62.) *Martin Derčarjeva* na gimnazijske študije omejena dijaška ustanova letnih 80 K 89 v.

Pravico do nje užívanja imajo gimnazijci:

- a) iz rojstnega kraja ustanovnika, Velike vasi, in potem
- b) iz moravske fare sploh.

Sorodniki ustanovnika imajo prednost. Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

63.) Prvo mesto dijaške ustanove *Jožefa Dullerja* letnih 186 K, ki se more uživati med gimnazijskimi, medicinskimi, politehničnimi ali pravnimi nauki, dalje med nauki na javnih poljedelskih šolah ali na kakem javnem gozdarskem učnem zavodu, kakor tudi po dovršenih imenovanih naukih kot konceptni praktikant ali avskulant, dokler isti ne doseže adjuta ali plače.

Pravico do ustanove imajo zakonski potomci ustanovnikovih bratov in sester po prvi vrsti, in sicer: Matije Dullerja iz Valte vasi, Jakoba Dullerja iz Krtine pri Mali Loki, Neže Duller, omož. Snanc, v Smihelu pri Rudolfovem, Marije Duller, omož. Duller, v Jurki vasi in Ane Duller, omož. Sušteršič, v Toplicah na Kranjskem.

Pravica predlaganja pristoji tačas gosp. Janezu Sušteršiču v Semiču.

64.) Drugo mesto na noben učni oddelek omejene *drja Marksa Gerbetza* dijaške ustanove letnih 203 K.

Pravico do nje imajo najprej:

- 1. dijaki iz ustanovnikovega sorodstva in z njegovim priimkom;

2. iz ustanovnikovega sorodstva sploh, potem

3. dijaki iz Krajevega sorodstva in, če tudi teh ni,

4. dijaki iz St. Vida pri Zatični.

Pravico predlaganja ima mestni magistrat ljubljanski, pravico podeljevanja pa tačasni opat cistercijanskega samostana v Zatični.

65.) Tretja dijaška ustanova *Jožefa Globočnika* letnih 90 K, katero se lahko uživa po dokončani ljudski šoli v celi gimnaziji, spodnji realki, v učiteljišču in — pri povoljni uporabi — tudi v praksi.

Pravico do nje imajo:

- a) ustanovnikovih sorodnikov sploh, osobito pa sinovi in potomci njegovih umrlih bratov in sester: Primoža Globočnik, Helene Lamberger in Ursule Zhebul;
- b) če teh ni, na Kranjskem učeči se sinovi in potomci na Kranjskem rojenih bivših učencev ustanovnika;
- c) v cerkljanski župniji rojeni dijaki, in slednjič
- d) revni na Kranjskem rojeni dijaki sploh.

Pravico predlaganja ima ravnateljstvo c. kr. I. državne gimnazije v Ljubljani.

66.) Četrta dijaška ustanova *Jožefa Globočnika* letnih 90 K, ki se more uživati od drugega ljudskošolskega razreda do bogoslovja.

Pravico do nje imajo:

- a) ustanovnikovih sorodnikov;
- b) kadar ni nobenega teh ali kadar so sorodniki sploh izumrli, blagonravni dijaki iz fare Velesovo in, če takih ni, iz fare Cerklje.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

67.) Na srednje šole omejena dijaška ustanova *Marije Kosmatsch* letnih 200 K.

Pravico do nje imajo ubogi, blagonravni in marljivi dijaki na srednjih šolah, ki so iz sodnega okraja Lož na Notranjskem in, če takih ni, srednješolski dijaki iz Notranjskega sploh.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

68.) Na gimnazijske študije omejena dijaška ustanova župnika *Antona Koželja* letnih 176 K.

Pravico do nje užitka imajo:

- a) v prvi vrsti ustanovnikovih sorodnikov;
- b) če teh ni, posebno ubogi v župniji v Tunjicah pri Kamniku rojeni dijaki.

Ako ne obiskuje noben sorodnik gimnazije, imajo sorodniki pravico užitka tudi na učiteljišču skozi štiri leta.

Pravico podeljevanja ima c. kr. okrajno glavarstvo v Kamniku na Kranjskem.

69.) Peto mesto na noben učni oddelek omejene dijaške ustanove *Martina Lamb in Schwarzenberga* letnih 186 K za mladeniče iz ustanovnikovega sorodstva in, kadar teh ni, za take iz župnij Vipava, Crni vrh pri Idriji in Idrija.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

70.) Prvo in drugo mesto na gimnazijske in bogoslovne študije omejene *Jurja Lenkovitscha* dijaške ustanove letnih po 92 K.

Pravico do nje užitka imajo dijaki sploh.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

71.) *Anton Lesarjeva* dijaška ustanova letnik 131 K, ki se more uživati med gimnazijskimi študijami v Ljubljani in Rudolfovem, kakor tudi med pravnimi in medicinskimi nauki.

Pravico do te ustanove imajo:

- a) Dijaki iz ustanovnikovega sorodstva;
- b) če teh ni, dijaki iz kraja Sušje v župniji Ribnica;
- c) če teh ni, dijaki iz: 1. Slatnika ali Zlebiča; 2. Jurjevice; 3. Hrovače; 4. iz obeh krajev Zapotok in končno 5. iz župnije Ribnica sploh;
- d) če teh ni, dijaki iz Idrije.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

72.) Prvo mesto dijaške ustanove *Andreja Luscherja* letnih 53 K 20 v, ki od ljudske šole dalje ni omejena na noben učni oddelek.

V ostalem glej št. 12.

73.) Prvo, drugo in tretje mesto dijaške ustanove *Janeza Müllerja* letnih po 153 kron, ki od gimnazijskih in realčnih nauk dalje ni omejena na noben naučni oddelek, vendar se v teologiji, semenišču ali v kakem drugem konviktu ne more nadalje uživati.

Pravico do nje imajo:

- a) dijaki iz ustanovnikovega sorodstva;
- b) dijaki iz Zabnice in iz vasi, ki spadajo pod Zabnico;
- c) dijaki iz fara Mirna in St. Rupert na Dolenjskem.

Pravica podeljevanja pristoji sedaj c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

75.) Dijaška ustanova *Jurja Jožefa Perza* letnih 93 K, ki ni omejena na noben učni oddelek.

Pravico do nje imajo:

- a) dijaki iz ustanovnikovega sorodstva;
- b) dijaki iz „vojvodine Kočevje“.

Pravica predlaganja pristoji župniku v Kočevju.

76.) Prvo mesto na noben učni oddelek omejene dijaške ustanove *Jožefa Repeschitza* letnih 210 K.

Pravico do užívanja imajo:

- a) dijaki iz ustanovnikovega sorodstva;
- b) mladeniči iz župnega okraja Lož.

Pravica predlaganja pristoja tačasnemu župniku v Ložu pri Starem trgu.

77.) Drugo, tretje, peto in sedmo mesto na gimnazijske študije omejene ustanove rezervnega zaklada letnih po 230 kron.

Do nje užívanja imajo pravico ubogi, pridni in blagonravni gimnazijci sploh.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

78.) Na noben učni oddelek omejena *Simon Ruperjeva* dijaška ustanova letnih 72 K 47 v, ki jo morejo začeti uživati sorodniki z vstopom v prvi razred ljudske šole, nesorodniki pa z vstopom v kako srednjo šolo.

Pravico do nje užívanja imajo:

- a) nepremožni sorodniki ustanovnika;
- b) ako teh ni, drugi dijaki iz župnije Skofja Loka.

Pravica podeljevanja pristoji vsakokratnemu župniku v Skofji Loki.

79.) Prvo mesto za sorodnike od tretjega ljudskošolskega razreda, za nesorodnike od srednje šole na noben učni oddelek omejene dijaške ustanove *Jurja Savašnika* letnih 115 K.

Pravico do nje užitka imajo učenci in učenke iz sorodstva ustanovnikovega in, kadar teh ni, dijaki iz fara Dobrova, St. Vid nad Ljubljano, Brezovica, Horjul in Polhov Gradec.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

80.) Na študije v knezoškofijski gimnaziji v St. Vidu nad Ljubljano omejena jubilejna dijaška ustanova župnika *Ignacija Saleharja* letnih 240 K.

Pravico do nje užívanja imajo katoliški gojenci navedenega zavoda v sledečem redu:

- a) sorodniki ustanovnika;
- b) če teh ni, ubogi v župniji St. Rupert na Dolenjskem rojeni dijaki;
- c) taki iz župnije Trebelno (Gorenji Mokronog);
- d) taki iz župnije Dole pri Litiji;
- e) taki iz župnije Dolenja vas pri Ribnici.

Pravica podeljevanja pristoji sedaj ustanovniku.

81.) Prvo in deseto mesto od prvega razreda srednjih šol na noben učni oddelek omejene *Jakob pl. Schellenburgove* dijaške ustanove letnih po 99 K.

Pravico do nje imajo pred vsem sorodniki ustanovnika in njegove žene Ase Katarine, rojene Hofstätter, in, če teh ni, mladeniči, ki so rojeni v c. kr. avstrijskih dednih deželah, pred vsem pa na Tirolskem.

Pravica predlaganja pristoji kranjskemu deželnemu odboru.

82.) Prvo mesto dijaške ustanove *Matevža Schigurja* letnih 87 K, ki ni omejena na noben učni oddelek.

Pravico do nje imajo:

- 1. dijaki iz ustanovnikovega sorodstva; med temi imajo prednost oni iz očetove strani;
- 2. dijaki iz občine St. Vid pri Vipavi;
- 3. dijaki iz sodnega okraja Vipava.

Pravica predlaganja pristoji vsakčasnemu župniku v St. Vidu pri Vipavi.

83.) Drugo in četrto mesto dijaške ustanove *Jožefa Schlakerja* letnih po 199 kron, ki ni omejena na noben učni oddelek.

V ostalem glej št. 35.

84.) Drugo mesto letnih 118 K dijaške ustanove *Matija Severja*, ki ni omejena na noben učni oddelek.

Pravico do nje užívanja imajo:

- 1. dijaki iz ustanovnikovega sorodstva;
- 2. dijaki iz podobčine Lozice, sodni okraj Vipava;
- 3. dijaki iz občine St. Vid pri Vipavi;
- 4. dijaki iz fare Vipava.

Pravica predlaganja pristoji predstojništvu podobčine Lozice.

85.) Tretje mesto na noben učni oddelek omejene dijaške ustanove *Aleksandra Sormanna* letnih 395 K.

Pravico do nje užitka imajo ubogi dijaki, in sicer v prvi vrsti iz fare Cerklje in, kadar ni teh, iz sosednih farnih občin.

Pravica predlaganja pristoji farni občini Cerklje.

86.) Drugo in enajsto mesto letnih po 100 K prve, peto in štirinajsto mesto let-

nih po 200 K druge dijaške ustanove *Janeza Stampfla*.

V ostalem glej št. 39.

87.) Drugo mesto na gimnazijske nauke omejene častnega kanonika *Jakoba Starihe* prve dijaške ustanove letnih 280 kron.

Pravico do nje uživanja imajo izključno gimnazijci, in sicer:

- a) oni iz ustanovnikovega sorodstva, pri čemur odločuje bližina sorodstvenega kolena;
- b) če teh ni, oni iz župnije Crnomelj, katerih starši ter dedje in babice (stari očetje in stare matere) so že bili rojeni Crnomalčani;
- c) kadar teh ni, oni iz takozvanih Metliških tal, to je iz župnij Adlešiči, Dragatuš, Metlika, Podzemelj, Preloka, Radovica, Vrh, Semič, Suhor, Crnomelj in Vinica v njih sedanjem krajevnem obsegu.

Pri drugače enakih okolnostih se daje prednost onim, ki so pristnega kmečkega stanu in res ubožni kakor negrajane nravi in dobrega napredka v študijah.

Pravica podeljevanja pristoji knezoškofijskemu ordinarijatu v Ljubljani.

88.) Drugo mesto na noben učni oddelek omejene dijaške ustanove *dr. Jožefa Stroja* letnih 236 K.

V ostalem glej št. 42.

89.) Tretje mesto na gimnazijske nauke omejene dijaške ustanove *Antona Thalnitšerja pl. Thalberga* letnih 204 K.

V ostalem glej št. 43.

90.) Tretje mesto od gimnazije počenši na noben učni oddelek omejene dijaške ustanove *Gregorja Töttingerja* letnih 118 K za dijake iz fara Vrhnika, Polhov Gradec, Horjul in Bled in, kadar teh ni, za dijake sploh.

Pravica predlaganja pristoji župniku v Horjulu kot Vrzdenskemu beneficijatu.

91.) Stolnega dekana *Jurja Volca* dijaška ustanova letnih 80 K, katero lahko uživajo sorodniki od drugega razreda ljudske šole naprej do konca študij, nesorodniki pa od tretjega razreda ljudske šole do konca osmega gimnazijskega razreda.

Pravico do nje imajo:

- a) zakonski potomci brata ustanovnika, Mihaela Volca;
- b) drugi sorodniki ustanovnika;
- c) v župniji Kranjska gora, predvsem v vasi Podkoren rojeni in
- d) Gorenjci sploh.

Pravico predlaganja ima župnik v Kranjski gori.

92.) Prvo mesto dijaške ustanove *Andreja Weischla* letnih 149 K, ki se more po dovršeni gimnaziji uživati še v bogoslovju.

Pravico do nje imajo:

- a) dijaki iz Weischlovega in Gorianzevega sorodstva;
- b) kadar ni teh, dijaki iz vasi Zgornje Bitnje.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi v Ljubljani.

93.) Prvo in drugo mesto na gimnazijske nauke omejene dijaške ustanove *Maksa Wiederwohla* letnih 145 K.

Pravico do nje uživanja imajo na Kranjskem rojeni dijaki.

Pravica podeljevanja pristoji c. kr. deželni vladi.

Splošne določbe:

- a) Pod A razpisane, tačas proste štipendije (tek. št. 1 do 46) se bodo za sedaj podelile le za dobo šolskega leta 1917/18.
- b) Pod B razpisane štipendije (tek. št. 47 do 58) se bodo podelile po določilih ustanovnih pisem za pri posameznih štipendijah navedeno učno dobo brez omejitve, označene pod a).
- c) Pod C razpisana ustanovna mesta (tek. št. 59 do 93), katera so bila povodom razpisa s prvim tečajem 1916/17 začasno podeljena, ozir. dalje podeljena, samo za šolsko leto 1916/17., se bodo na novo podelila samo v tem slučaju, da se javijo enako ali bolj kot sedanji štipendisti upravičeni prosilci, ki dokažejo, da so bili ob zadnjem razpisu (16. oktobra 1916) v aktivni vojaški službi in iz tega vzroka niso mogli v predpisanem roku prositi za izpraznjena ustanovna mesta.

Ako bi teh ne bilo, ostanejo dosedanji užívalci — ako so dani vsi splošni predpogoji za uživanje dijaških ustanov — še dalje v užitku dotičnih ustanov in radi tega ni potreba ulagati novih prošenj.

V ostalem se morajo prosilci za te ustanove pri svojih prošnjah ravnati po nastopnih predpisih:

I. Prošnje je vložiti

najkasneje do 20. januarja 1918.

II. Prosilci, ki se sedaj pečajo s svojimi nauki, morajo svoje prošnje v navedenem roku vložiti pri svojih predstojnikih

naučnih oblastih (dekanat, ravnateljstvo, šolsko vodstvo).

III. Upravičeni prosilci, ki so v vojaški službi, vložijo svoje prošnje sami (potom predstojnega vojaškega poveljstva), ali po zastopniku (starših, varuhu); v obeh slučajih je navesti, kateri učni zavod so obiskovali neposredno pred vpoklicem k vojaštvu in v katerem vojaškem oddelku služijo.

IV. Kadar kdo prosi za slučaj, da se mu ne podeli določena ustanova, obenem tudi za eventualno podelitev kakšne druge, pod drugačno zaporedno številko razpisane ustanove, mora za vsako pod drugačno zaporedno številko razpisano ustanovo pravčasno vložiti posebno prošnjo; eni prošnji je priložiti potrebne listine v izvorniku ali pa v poverjenih prepisih, druge prošnje pa je opremiti z navadnimi prepisi listin ter navesti, kateri prošnji so priložene izvorne, oziroma poverjene listine.

V. Prošnjam je priložiti:

- a) rojstni (krsni) list;
- b) potrdilo o cepljenih kozah;
- c) ubožno izpričevalo, iz katerega se dajo pridobiti, imovinske in rodbinske razmere natanko posneti; samo prošnje z dokazanim ubožtvom so kolka proste;
- d) poslednji dve semestralni izpričevali, oziroma zrelostna, obiskovalna, kolokvijska izpričevala ali izpričevala o prebitih državnih izkušnjah;
- e) eventualna dokazila pri posameznih ustanovah navedenih prednostnih pravic, zlasti domovinski list ali listino o meščanski pravici, kadar se zahteva določena domovinska upravičenost ali meščanska pravica in dotične matične liste ali pravilno kolkovane rodovnike, kadar se kdo opira na sorodstvo, ki utemeljuje prednost;
- f) pri prošnjah za katero izmed ustanov razpisanih pod C potrdilo predstojnega vojaškega poveljstva, da je bil prosilec novembra 1916 v aktivni vojaški službi.

VI. V prošnjah je, ne glede na navedbe v ubožnem listu, tudi izrečno povedati, kje stanujejo starši, oziroma varuhi prosilčevi, in če prosilec ali kdo izmed njegovih bratov in sester uživa kakšno drugo ustanovo ali javno podporo in v pritrilnem primeru, koliko znaša ta ustanova ali podpora.

Slednjič morajo prosilci, ki so bili radi kakega vojaškega dejanja pred sovražnikom pohvaljeni, ki so bili ranjeni, ali katerih očetje so umrli junaške smrti, te okoliščine v svojih prošnjah izrečno navesti in, če le mogoče, tudi dokumentarčno dokazati.

Prošnje, ki niso v zmislu zgoraj navedenih predpisov opremljene, kakor tudi prošnje, ki se neprepozno vložijo, se ne morejo upoštevati.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 5. decembra 1917.

Abschrift zur 3. 8596/L.-Sch.-R.
Ad 3. 35.735-Xc ex 1917/U.-M.

Abschrift.

Wiener Zeitung

(Amtsblatt für Konkursschreibung.)
(Stellenausschreibung.)

An den nachbenannten österreichischen Staatsmittelschulen gelangt demnachst die erledigte Direktorstelle zur Besetzung:

- a) an den Gymnasien mit deutscher Unterrichtssprache, im III. Wiener Gemeindebezirk, in Wiener-Neustadt und in Rudau;
- mit deutscher und ruthenischer Unterrichtssprache in Czernowitz (II);
- mit polnischer Unterrichtssprache in Teschen, Brzegany, Zemborg (VIII), Tarnopol (I), Tarnow (II);
- mit ruthenischer Unterrichtssprache in Tarnopol;
- mit kroatischer Unterrichtssprache in Cattaro;
- b) an der Realschule mit deutscher Unterrichtssprache im V. Wiener Gemeindebezirk; mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache in Zdrnja;
- an den Realschulen mit polnischer Unterrichtssprache in Krakau (II.), Sniatyn und Tarnobrzeg.

Bewerber um eine der bezeichneten Stellen haben ihre an das Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten Gesuche längstens bis Ende Jänner 1918 im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen, wobei die derzeit im aktiven Militärdienste stehenden Bewerber ihre Bewerbung in einfacher Form (auch mit Feldpostkarte) anmelden können.

Wien, im Dezember 1917.

Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht. 3486 3-3

3470 P L 6/17/13

Bekanntmachung d. Entmündigung.

Mit Beschluß des gefertigten Gerichtes vom 5. Oktober 1917, Geschäftszahl L 6/17/10, wurde Artur Humann, Handelsgehilfe in Gurtsfeld, wegen Geisteskrankheit beschränkt, entmündigt.

Zum Beistand wurde Franz Jesser, Kaufmann in Gurtsfeld, bestellt.

R. k. Bezirksgericht Gurtsfeld, Abt. I, am 12. Dezember 1917.

3481 Firm. 882, Rg. A II 191/1

Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register dne 12. decembra 1917:

sedež firme: Ljubljana,

besedilo firme:

Rocco Bozzini,

obratni predmet: komisijska trgovina,

imetnik: Rok Bozzini, trgovec v Ljubljani.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 12. decembra 1917.

3485 Firm. 878, Gen. VI 120/4

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V združnem registru se je vpisala dne 12. decembra 1917 pri zadrugi:

Uradniška gospodarska zadruga v Kranju.

registrovana zadruga z omejeno zavezo,

naslednja prememba:

Izbrišejo se člani načelstva: doktor Marn Rudolf, Matekovič Franc, Mešek Ivan, Stirn Franc; vpišejo pa: dr. Dolar Simon, c. kr. profesor, načelnik, Ahlin Josip, c. kr. davčni upravitelj, Kobalj Ferdo, c. kr. fin. straže respicijent, Valenčič Ivan, tajnik mestne hranilnice, vsi v Kranju.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 12. decembra 1917.

3483 Firm. 876, Rg B I 84/33

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 12. Dezember 1917 bei der Firma:

Wortlaut:

Kolinska tovarna na kavove nahražky, kupecky podnik akciovy.

Sitz: Laibach, Zweig-Niederlassung der in Prag bestehenden Hauptniederlassung,

folgende Änderung eingetragen:

Gelöscht wurde das Verwaltungsratsmitglied Vinzenz Krička, eingetragen werden: Das Verwaltungsratsmitglied Josef Anton, Kaufmann in Starzenbach, und die Prokuristen Matthias Capel, Zentraldirektor der Gesellschaft in Prag, und Josef Berger, Direktor der Gesellschaft in Königl. Weinberge.

R. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 12. Dezember 1917.

3507 C 99/17-1

Oklic.

Zoper Ano Simončič iz Drašič 43, koje bivališče je neznano, se je podal pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki po Markotu Gustin iz Drašič tožba zaradi zastaranja terjatve po 231 K s prip.

Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo na

31. decembra 1917,

ob 9. uri dopoldne, pri podpisani sodnji, soba št. 20.

V obrambo pravic toženke se postavlja za skrbnika gospod Ivan Drobnič v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal toženko v oznamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Metlika, odd. II., dne 20. decembra 1917.

3479 E 597/17/9

Dražbeni oklic.

Pri podpisnem sodišču se bo dne 8. januarja 1918,

ob 9. uri dopoldne, vršila v sobi št. 16 javna dražba zemljišča:

I. vlož. št. 186 k. o. Blatna Brezovica, parc. št. 2099/284, morost, cenilna vrednost 651 K 64 h, najmanjši ponudek 450 K;

II. ena devetinka vlož. št. 417 k. o. Log, vozni pot, cenilna vrednost 5 K, najmanjši ponudek 5 K.

Pod najmanjšim ponudkom se ne bo dražilo.

Dražbeni pogoji in vse druge listine ki se tičejo nepremičnine, smejo tist ki žele dražiti, pri spodaj oznamjenem sodnem oddelku med opravnimi urami pregledati.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, oddelek V., dne 3. decembra 1917.

3297 E 107/17/6

Dražbeni oklic in poziv k napovedbi.

Na predlog Zofije Haring, Marije Kapelle, Ivane Kapelle, Karlina Fux po c. kr. notarju I. Bakovnik se bo dne

14. prosinca 1918,

ob 9. uri predpoldne, pri spodaj oznamjenem sodišču v izbi št. 20 na podstavi s tem odobrenih pogojev dražila sledeča nepremičnina:

Travnik parc. št. 1768 k. o. Drašiči vl. št. 352; cenilna vrednost 96 K 25 h; najmanjši ponudek 64 K; pritikline ni nobene.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaja.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki, odd. II., dne 27. novembra 1917.

Soeben erschienen:
Velhagen und Klasings
Kriegs-Almanach
für 1918.
K 4.40.
(Nach auswärts gegen v. rherige Einsendung von K 4.65 portofreie Zusendung)
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buch- und Musikalienhandlung.

Soeben erschienen!
Der Kriegskamerad
1918
Kalender für Österreich-Ungarns Wehrmacht.
18. Jahrg. 12
Mit vielen Abbildungen und einer farbigen Kunstbeilage.
K 1.65.
Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 1.90 portofreie Zusendung.
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Laibach.

die von allgemeiner volkswirtschaftlicher Bedeutung ist. An dieser Versammlung nehmen die Mitglieder des Zentralverbandes mit ihren Forstbeamten teil. Waldbesitzer, die noch nicht dem Zentralverbande angehören, und ihre Forstwirte werden gebeten, Einladungen zur Versammlung beim geschäftsführenden Generalanwalte des Zentralverbandes der Waldbesitzer Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Max Lechner in Wien, I., Pichentelgasse 5, anzusprechen. Dorthin sind auch Anmeldungen zur Teilnahme an der Diskussion und Ansuchen um Statuten und nähere Auskünfte zu richten. — In den Kreisen der Forstwirte gibt sich für die Versammlung lebhaftes Interesse kund.

— (Preissturz der Schleichhändlerwaren.) Wie aus Wien gemeldet wird, sind infolge der Friedensverhandlungen mit Rußland die Schleichhändlerwaren im Preise stark gesunken. Tee, der bis in die letzten Monate 70 bis 140 K kostete, ist auf 90 bis 100 K, Schokolade, die früher 60 bis 70 K kostete, auf 40 K gesunken. Zwiebeln sind wieder da um 5 K für das Kilogramm. Der Reis magt sich auch hervor und wird mit 20 K statt wie bisher mit 28 bis 30 K angeboten. Auch Seife, sowohl Toiletteseife wie Küchenseife, ist erhältlich, die letztere um 18 K.

— (Verpflegungsgebühren für die öffentlichen Krankenanstalten in Krain.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat im Einvernehmen mit dem krainischen Landesauschusse die Verpflegungsgebühren in den öffentlichen Krankenanstalten Krains, und zwar vom 1. Jänner 1918 bis auf weiteres, pro Kopf und Tag wie folgt festgesetzt: 1.) Landeskrankenhaus in Laibach (m. Gebärhanstalt) 1. Kl. 15 K, 2. Kl. 10 K, 3. Kl. 5 K; 2.) Kaiser Franz Josef I.-Gemeindespital in Gurtsfeld 2. Kl. 8 K, 3. Kl. 4 K; 3.) Kaiserin Elisabeth-Frauenhospital in Rudolfswert 1. Kl. 12 K, 2. Kl. 8 K, 3. Kl. 4 K; 4.) Kaiser Franz Josef I.-Distrikthospital in Adelsberg 2. Kl. 8 K, 3. Kl. 4 K.

— (Fleischabgabe.) Parteien mit den gelben Legitimationen B erhalten heute nachmittags in der Josefikirche Rindfleisch in folgender Ordnung: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1—200, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 201—400, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 401—600, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 601—800, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 801 bis 1000, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1001—1200, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1201—1400, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1401—1600, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1601 bis zum Ende. Das Kilogramm kostet 2 K.

— (Wurstverkauf.) Die Würste, die von der städtischen Approvisionierung auf dem Markte verkauft werden, sind ohne Familienkarten auf Fleisch nicht mehr erhältlich.

— (Die stillenden und schwangeren Mütter sowie Kranke,) die bei den Verkaufsständen auf dem Markte den Vorzug genießen, daß sie nicht zu warten brauchen und die Ware sofort erhalten, müssen sich immer der gelben Legitimation, der Legitimation für stillende und schwangere Mütter, bzw. für Kranke, und mit der Familienkarte für Fleisch ausweisen.

— (Weihnachtsbescherung.) Wie erhalten folgenden Bericht: Wie in den beiden letzten Jahren veranstaltete auch heuer wieder die Frauenortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines in der Kasinoglashalle eine Weihnachtsfeier für die Schulkinder aller deutschen Schulen in Laibach. Dank persönlicher Sammeltätigkeit und der großen Opferwilligkeit aller deutschen Kreise und Vereine brachte der Ausschuß, an dessen Spitze die Damen Therese Maurer und Rinka Ludmann standen, mehrere tausend Kronen zusammen. Diese Mittel ermöglichten es der Ortsgruppe, über hundert Kinder reichlich mit Gaben zu beteiligen. Das Weihnachtsfest fand am 22. d. M. statt. Nach dem Weihnachtslied, das von allen Kindern mitgesungen wurde, trugen Knaben und Mädchen mehrere Gedichte vor. Herr Prof. Hubl hielt eine formvollendete und inhaltsreiche Ansprache, in der er das Weihnachtsfest als Fest des Friedens für die Großen, als Fest der Freude und der Gaben für die Kleinen schilderte. Er wies noch darauf hin, daß der Weihnachtsbaum trotz der Verkehrsschwierigkeiten rechtzeitig eingetroffen sei, während die übrigen Gaben, die das Christkindchen unter die Kleinen verteilen wollte, erst in nächster Zeit eintreffen können. Aus zarter Engelshand erhielten die Kinder Eßsachen und Anweisungen auf Schuhe und Kleidungsstücke. Im Namen der deutschen Parteileitung dankte Herr Prof. Lob den Damen für ihre Bemühungen, den Kindern, denen es zu Hause nicht vergönnt ist, einen Weihnachtsbaum zu sehen, hier eine stille, doch herzliche Weihnachtsfeier bereitet zu haben, gedachte Seiner Majestät unseres Kaisers, der jetzt unter seinen Soldaten an der Front weilt, und brachte auf den obersten Schutzherrn ein dreimaliges Hoch aus, in das die versammelten Gäste begeistert einstimmten.

— (Todesfall.) In Wien ist am 22. d. M. der Jesuitenpater Matthäus Konöar aus Laibach gestorben. Der Verbliebene, der 1891 die Priesterweihe erhalten und sodann in Rudolfswert und Semio Seelsorgeamt

getan hatte, dann aber in den Jesuitenorden eingetreten war, hatte einige Jahre hindurch in Sarajevo die Stelle eines Theologieprofessors bekleidet, auf den Posten jedoch wegen schwächerer Gesundheit verzichtet, worauf er sich in Wien der Seelsorgetätigkeit widmete.

— (Todesfall.) In Adelsberg ist am 22. d. M. Frau Josefine Bičič gestorben. Das Leichenbegängnis fand am 24. d. M. um 4 Uhr nachmittags statt.

— (Wiedereröffnung von Postämtern.) Heute wurden die Postämter Aquileja, Pieris, Ajello und Bischo vorläufig nur für den Briefpostverkehr einschließlich der dienstlichen und Privatrefommandation wieder eröffnet.

— (Pferdelogitation.) Bei der Pferdebewertungsstelle in Gottschee (Schulwiese) und in Laibach in der Ruschka-Kaserne gelangen am 29. d. M. eine größere Anzahl Pferde und Fohlen an den Meistbietenden zur Veräußerung. Beginn in Gottschee um 12 Uhr mittags, in Laibach um 9 Uhr vormittags. Zur Logitation werden nur solche Bewerber zugelassen, die sich mit einer von der politischen Behörde bestätigten Legitimation zur Kaufberechtigung ausweisen können. Pferdehändler und Zwischenhändler werden nicht zugelassen.

— (Für unsere Singvögel) wurden in den letzten Tagen in der Lattermannsallee einige Futtertischchen aufgestellt. Da es jedoch wie an allem auch an Vogelfutter mangelt, werden die Vogelfreunde ersucht, auf ihren Spaziergängen Brotkrumen und sonstige als Vogelfutter verwendbare Abfälle mitzunehmen und auf die Futtertischchen auszustreuen, um dadurch unseren geliebten Freunden über die ärgste Not hinwegzuhelfen.

— (Verstorbene in Laibach.) Johann Szücs, Vormeister; Michael Malicz, Infanterist; Theresia Stokaj, Besitzergattin, 44 Jahre; Maria Bremec, Tagelöhnerin, Flüchtling, 54 Jahre; Anna Kregar, Handelsfrau und Besitzerin, 50 Jahre; Katarina Strlekar, Inwohnerin, 75 Jahre; Michael Knez, Pfundner, 63 Jahre; Amalia Ribitsch, Oberlandesgerichtsratswitwe, 82 Jahre; Franziska Sirnik, Besitzerin, 68 Jahre; Benzel Zeleznil, Schuldienersohn, 19 Monate; Maria Trösel, Besitzerin, 26 Jahre; Maria Katic, Schneidersgattin, 43 Jahre; Johann Repec, Pfundner, 69 Jahre; Theresia Zalaznil, Gemeindeparme, 60 Jahre.

Berliner Blätter über die Verfilmung des berühmten Romans „Das Geschlecht der Schelme“. „Berliner Zeitung am Mittag“ meldet: Im Union-Theater am Kurfürstendamm ging die Verfilmung des bekannten Romans von Fedor v. Bobeltitz: „Das Geschlecht der Schelme“ in Szene. Der Roman erfüllt auch für einen guten Film alle Voraussetzungen. Starke, belebte Handlung, interessantes, wechselvolles Milieu, scharfe Prägung der einzelnen Personen. Und da die Bearbeitung für die Leinwand sehr geschickt und sorgsam gemacht ist, so war der Erfolg, den dieser „Film-Roman“ davontrug, groß und ehrlich. Die Doppelrolle des Grafen Gheyn gibt Friedrich Zelnik mit hervorragender Charakteristik, besonders als in Sturm und Braus ergrauter Kolonialhauptmann bietet er eine famose Maske. Er hält das Interesse seiner Zuschauer in ständiger Belebung. Unter den weiblichen Mitwirkenden machte man eine neue Bekanntschaft: Lya Mara. In der Künstlerin, die vom polnischen Nationaltheater in Warschau stammt, steckt ein großes Talent für die zappelnde Leinwand. Sie ist mit jedem Nerv bei der Sache und ihr Mienenpiel, ihre plastische Gestaltung reizen mit.

„Berliner Neueste Nachrichten“ schreiben: Im Union-Theater am Kurfürstendamm wurde eine sehr geschickt vorgenommene kinematographische Bearbeitung von Fedor von Bobeltitz' bekanntem Roman „Das Geschlecht der Schelme“ aufgeführt. Die wechselvolle Handlung, die in den Mittelpunkt den Grafen Gheyn stellt, der früher Freddy Bekbold hieß, als Adoptivsohn des alten Grafen den Adelsstand aber mit vollem Recht trägt, und dem alle Verleumdung, des Herzensribalen nicht die Liebe und das Vertrauen seiner jungen Gattin zu rauben vermag, enthält in rascher Folge eine Reihe fesselnder Szenen, die den Wirkungsmöglichkeiten des Films einen geeigneten Spielraum geben. Unter den trefflichen Darstellern ragt eine neue Erscheinung hervor: Lya Mara vom polnischen Nationaltheater in Warschau, eine schöne, elegante Blondine, die ihr Spiel überzeugend zu gestalten und als schwer gekränkte Gräfin Gheyn das volle Interesse des Publikums zu fesseln weiß. Die männliche Hauptrolle spielt Friedrich Zelnik in gewohnter scharfer Kennzeichnung. — Erste Vorführung des Zelnik-Films „Das Geschlecht der Schelme“ in Laibach morgen Freitag im Kino Central im Landestheater.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater.) „Die Schmetterlingsflucht“, Komödie von H. Sudermann. — Die Aufführung von Samstag hat einmal ein wohl einstudiertes, in jeder Beziehung abgerundetes und angeiebendes Stück. Die Eigenart der mannigfachen Sudermannschen Figuren kam ebenso zur Geltung wie der natürliche, manchmal treffend satirische, manchmal derb komische Ton.

Zwar brachte der Abend den Burgtheatergast nicht, aber seine Spuren merkte man überall; das ganze Zusammenspiel, wie auch die Ausstattung waren auf den ungewohnten Vordergrund eines illustren Gastes abgestimmt. Es war ein Beweis, was man mit den hiesigen Kräften leisten kann, wenn man nur will. Für die Familie der schollen Noblesse und der aufgezwungenen Moralität fanden die Damen Korn, Borken und Hildebrandt den rechten Ton. Die Mutter (Anna Korn) war besonders im ersten Akt, in der Unterredung mit dem Oberlehrer und in dem Ausbruch des letzten Aktes. Nur gewisse Weinerliche Töne und immer wiederkehrende Armbewegungen vertrugen einmal einen Wechsel. Frä. Borken traf den überspannten, gefucht sentimental Charakter, kam aber im Beginn etwas zu auffällig in den Ton der Tänzerin und schadete der Rolle (wie stellenweise auch Herr Heinz) durch zu schnelles Sprechen. Auch Frä. Hildebrandt zeigte erfreuliche Ansätze von Ausdruck und Charakteristik; die Unbeholfenheit der Bewegungen wird sich nach und nach verlieren. Für den Gast hatte Frä. Carlotta die Rolle der Rosi übernommen, eine Verlegenheitsbesetzung, wie man kopfschüttelnd feststellte. Um so stärker war die freudige Überraschung, als die Schauspielerin, die man sonst nur in ziemlich nichtsagenden Gestalten auftraten sah, diesmal, „losgelassen“ sich mit Geschick, Temperament und Ausdruck in ihrer Rolle bewegte. Sie war wohl studiert, richtig aufgefaßt und glücklich wiedergegeben. Die Mischung von echtem Gefühl und anerzogener Lüge kam überzeugend heraus und der laute Beifall bewies, daß man die erfreuliche Entwicklung ihrer Darstellung gebührend schätzte. Den alten Winkelmann gab Herr Spielleiter Rasch, uns schon von früheren Aufführungen her in bester Erinnerung, mit einem großen Aufwand von feinen Zügen, namentlich in Miene und Blick, insbesondere aber, trotz der angenommen heiseren und raunzigen Stimmlage, mit erfreulicher Deutlichkeit und Schärfe. Die undankbare Rolle des Sohnes hatte Herr Wehland übernommen und brachte das warme Gefühl und die eigentümliche Gedrückttheit des Sohnsklaven sehr gut zur Darstellung. Viel leicht wäre, namentlich in Haltung und Maske, der mangelnde äußere Schliff noch etwas schärfer zu bringen gewesen. Herr Heinz charakterisierte den Kiezler als den rebegegnanten, unausstehlich liebenswürdigen Reisenden sehr lebenswahr und sicher; auch Herr Sichra paßte sich als Oberlehrer der Umgebung glücklich an. So wurde es im ganzen ein sehr erfreulicher und guter literarischer Abend. Nur das Publikum war leider wieder einmal unter aller Kritik. Kleine Unfälle auf der Bühne erweckten eine Spitzerkeit, die man bei unerzogenen Volksschülern vielleicht begreiflich finden könnte. Es gibt eben immer noch zahlreiche Leute, die den Unterschied zwischen Wit und Humor nicht einsehen und, wenn sie ins Theater gehen, unbedingt „a Heß“ haben wollen.

Erste Kinderdarstellung: „Frau Holle und Prinzessin Lausendtschön“ von O. Bill. — Kinderdarstellung! Das erweckt jedesmal einen herzerfreuenden Eindruck unerbittlicher Begeisterungsfähigkeit und naiver Freude, und die waren in der Tat auch da, wenn auch der Besuch, offenbar der nahen Festtage wegen, leider nur schwach war. Am erfreulichsten war freilich das gute Benehmen der kleinen Gäste trotz aller lärmenden Betätigung; daran konnte sich mancher sozuzufagen Erwachsene ein Beispiel nehmen. Was auf der Bühne vorging, ist demgegenüber fast bedeutungslos, wenn wir auch diesmal gewünscht hätten, daß mehr Einfachheit, mehr Schonung des Bekannten geboten würde. Der „Dichter“ verfiel auch hier in den Fehler, daß er, einer dramatischen Handlung zuliebe, mancherlei Märchenmotive mischte („Drei Wünsche“, Frau Holle, Pechvogel, Nikolaus, Goldfische, Heinzelmännchen usw.), das ist doch etwas verwirrend viel. Gespielt wurde mit bemerkenswerter Einfühlung in das Ungeübte. Frä. Jäger als Fee, Frä. Hildebrandt als Goldmarie waren nach kindlicher Auffassung einfach „süß“. Dagegen abschreckend märchenhaft waren die Mutter (Anna Korn) und die böse Riese (Emma Embacher), die auch fröhliches Lachen auslöste. „Furchtbar“ dagegen war der Nilas des Herrn Spielleiters Harbath, der die Kleinen einfach niederdonnerte, aber wegen seiner Bemühungen um das Studium der technischen Schwierigkeiten rühmende Erwähnung verdient. Für die Unterhaltung der Kleinen sorgten auch der König (Herr Günzberger), die Obersthofmeisterin (Hermine Wolff), der Schloßhauptmann (Herr Alexander), der Zeremonienmeister (Herr Friß Steiner), der Pechvogel (Herr Hans Steiner) und noch manche andere.

Dr. Jauer.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

KORKE

Champagnerkorke, gebraucht, nicht gebrochen, zahle 80 Heller pro Stück. Gebrauchte Flaschenkorke und Faßkorke per Kilo 20 Kronen. Diese Sorten übernehme ohne vorherige Anfrage per Nachnahme. Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen Bemusterung.

2240 **Kaszirer Emil**, 26
Budapest, VII., Alpar-utca 10, neben Garay-tér.

Für Rohwaren und Wildwaren

als: Fuchse, Marder, Iltisse, Katzen, Rehe, Gemsen, Hirsche, Dachse, Otter, Hasen etc.

bezahle ich die höchsten Preise.

Gefl. Offerte und Zusendungen erbeten an **Max Stössl**, Leder- und Rohwarenhandlung, Klagenfurt. 3136 43-11

Nichtgebrochene

Alt-Korke

kauft

zu K 15.— per Kilogramm. Neue Korke Höchstpreis gegen Bemusterung. 6-5

Korkfabrik A. Weiermann, Wien, XIX., Hardtgasse 12.

Möbliertes Zimmer

mit zwei Betten und Küche, event. auch unmöbliert wird für sofort oder zum 1. Jänner 1918 gesucht.

Gefl. Anträge unter „Ständig“ an die Administration dieser Zeitung. 3488 3-3

Kaninchen

licht- und dunkelsilbern

12 Stück Rammler, 8 „ Häsinnen

zu verkaufen

Wiener Straße Nr. 71, I. Stock.

Die Herbst- und Winter-Nummer

des 2583 18

Favorit-Mode-Albums

Ausgabe 36

ist soeben erschienen

und in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach zum Preise von K 1.50 erhältlich.

Korke.

Zable für ganze, nicht gerissene, gebrauchte Flaschenkorke per Kilo. K 35.—

für fehlerlose, ganze Champagner-Naturkorke per Stück. K 1.20

und übernehme jedes Quantum gegen Nachnahme. 3442 6-5

A. KOHN, Prag - Karolinental 496.

Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.

Herrengasse Nr. 7.

Kassastunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 5 bis 1/8 Uhr abends.

Personalkredit

an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten und Gleichgestellte, insbesondere langfristige

Rangierungsvorschüsse
Hypothekendarlehen, zweite Sätze
Wertpapierbelehnung 672 40
Couponeinlösungen
Handvorschüsse bis 360 K

unter den günstigsten Bedingungen.

Näheres die Prospekte.

Keine Vorspesen.

Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei, zu 4 1/2 %.

Spareinlagenstand 11,000,000 K.

Anzahl der Mitglieder 7500.

Auskünfte erteilt kostenlos jeden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags **Josef Kosem** in Laibach, Krakauer Damm 22/I.

Soeben erschienen:

Soeben erschienen:

DAS 335. TAUSEND

RATGEBER IM PHOTOGRAPHIEREN

Leicht faßliches Lehrbuch für Amateurphotographen.

Von

LUDWIG DAVID

2584 10

k. u. k. Oberst.

Mit 106 Textbildern, 30 Bildertafeln und einer Belichtungs-Tabelle als Beilage.

Preis K 3.02.

Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 3.25 portofreie Zusendung.

IG. V. KLEINMAYR & FED. BAMBERG

BUCH- & MUSIKALIENHANDLUNG IN LAIBACH.

Tee

„RUBIKAN“

Tee

ges. geschützt

3189 10

Ein Paket = 100 Karton Nr. 1 K 40.—

„ „ = 100 „ „ 2 K 80.—

„ „ = 100 „ „ 3 K 160.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Großhändler Rabatt! Vertreter gesucht!

Lang & Comp. „Rubikan“ Teevertrieb, Osijek, Slavonien. Telegramme: Langcomp.

Österreich-Ungarns Neubau unter Kaiser Franz Joseph I.

von

August Fournier

Professor der Geschichte an der Universität Wien.

Das Buch August Fourniers ist das erste abschließende Werk über Franz Josephs nahezu siebzigjährige Regierung. Von der Märzrevolution bis in den Weltkrieg begleitet der ruhig und sicher den gewaltigen Stoff meisternde Historiker das Leben des Herrschers. Nicht in das Gestrüpp staatsrechtlicher Einzelfragen und ungelöster Probleme wird man geführt. In bedeutenden Schilderungen ist hier der Aufbau der Donaumonarchie, die innere Verteidigungskraft dieses großen Gebildes vergegenwärtigt. Mit unübertrefflicher Klarheit zeigt Fournier, wie von Reform zu Reform aus dem habsburgischen Ständestaat ein moderner Kulturstaat sich entwickelte, dem der Dualismus von 1867 die politische und wirtschaftliche Grundlage gegeben hat. Außerordentlich reich ist die Schrift, die auf jeder Seite Neues bietet, an Charakteristiken der hervorragenden Staatsmänner. Doch immer kehrt die Betrachtung zurück zu des alten Kaisers ehrwürdiger, im Wechsel des Schicksals sich selbst getreuer Persönlichkeit.

K 1.60.

— Männer und Völker. —

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

3258

KORKE

9-7

gebrauchte, gesunde, ungebroschene Bier- und Weinkorke K 28.— per Kilogramm, neue Flaschenkorke K 55.— per Kilogramm. Säcke, Jute-Embalsagen werden zu den besten Tagespreisen gekauft.

J. Reiser, Graz, Annenstraße 28.

Telephon 1458.

Wir liefern:

3143 20-16

Farbbänder für sämtliche Schreibmaschinensysteme
Kartenzapfen (Bohlepapier) in allen Farben
Kartentek (Kartensystem) und Vertikalregistrator (Möbel und Mappen)
Vervielfältigungsapparate und Zubehör (Wachspapier und Farbe)

Remington-Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.

Wien I., Franz-Josefs-Kai 15 und 17.